Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit) Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 296 | Donnerstag, den 22. Dezember 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Bundesrat billigte „Ergänzungsabgabe"

Neue Steuerquelle Schäffers

NRW verlangt Steuersenkung statt neuer Steuer in nicht abzusehender Höhe

Bonn. (dpa) **Der Streit um die Neuregelung der finanziellen Beziehungen zwischen Bund und Ländern ist beendet. Mit 29 gegen neun Stimmen nahm der Bundesrat gestern den letzten Vorschlag des Vermittlungsausschusses zum Finanzverfassungsgesetz an, das somit vom 1. Januar nächsten Jahres an Bestandteil des Grundgesetzes wird. Nur Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz stimmten gegen die Vorlage.**

Nach dem jetzt beschlossenen Finanzverfassungsgesetz wird der Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer rückwirkend vom 1. April dieses Jahres an bis zum 31. März 1958 auf 33⅓ Prozent festgelegt. Nach diesem Zeitpunkt sollen 35 Prozent Bundesanteil gelten. Frühestens alle zwei Jahre wird dann über die Aufteilung der Ertragssteuern auf Bund und Länder neu verhandelt werden.

Der Bund erhält außerdem die verfassungsrechtliche Möglichkeit, eine Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftssteuer in unbeschränkter Höhe zu beschließen, ohne daß dies der ausdrücklichen Zustimmung des Bundesrates bedarf. Bundesfinanzminister Schäffer hat darauf hingewiesen, daß nicht beabsichtigt sei, schon im nächsten oder übernächsten Jahr eine Ergänzungsabgabe zu erheben.

Für das Land Nordrhein-Westfalen brachte Finanzminister Flecken „stärkste steuerpolitische und verfassungspolitische Bedenken" gegen die Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftssteuer vor. Die gesamte Öffentlichkeit und auch die maßgeblichen Verfassungsorgane seien sich bei der gegenwärtigen Finanzlage des Bundes im Grundsatz über die Notwendigkeit einer Steuersenkung einig. Deshelb lehne sein Land es ab, „an einer Entwicklung mitzuwirken, die den Bund in die Lage versetzt, eine neue Steuer in noch nicht abzusehender Höhe einzuführen. Wir wollen nicht Wegbereiter einer solchen zusätzlichen Belastung der Steuerzahler sein".

Bedenken gegen Grenzschutzgesetz

Gegen die dem Bundesverteidigungsminister im zweiten Bundesgrenzschutzgesetz erteilte Ermächtigung, aus dem Grenzschutz Verbände für die Streitkräfte aufzustellen, haben die Länder verfassungsrechtliche Bedenken, solange die hierfür erforderliche Änderung des Grundgesetzes noch nicht erfolgt ist. Der Bundesrat hat gestern in einer Empfehlung darauf hingewiesen, daß das zweite Bundesgrenzschutzgesetz erst nach einer Grundgesetzänderung, die die Verwaltungszuständigkeit des Bundes im Bereich des Wehrwesens schafft, verkündet werden kann.



SORINS EINTREFFEN IN BONN

Unser Bild zeigt am Mikrofon Botschafter Sorin, der nach seiner Ankunft auf dem Flughafen Köln-Wahn eine Erklärung in deutscher Sprache verlas. Neben ihm rechts ein Dolmetscher. Ganz rechts die Gattin des sowjetischen Botschafters mit einem Strauß gelber Rosen.

Agartz verläßt DGB-Institut

Ausscheiden am 31. Dezember — Noch kein Nachfolger

Düsseldorf. (dpa) **Der beurlaubte Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften, Dr. Viktor Agartz, hat, wie der DGB gestern mitteilte, seinen Posten als Leiter des Instituts niedergelegt. Er scheidet am 31. Dezember aus dem Institut aus.**

In der „Regelung zwischen DGB und Dr. Agartz" überschriebenen Mitteilung des DGB wird hinzugefügt, Dr. Agartz fühle sich nach wie vor der Gewerkschaftsbewegung und ihren Zielen verbunden und werde für sie auch weiterhin eintreten.

Der DGB machte diese Mitteilung nach einer mehrstündigen Sitzung seines Bundesvorstandes. Über einen Nachfolger wurde nichts bekanntgegeben. Auch über die Frage eines Verbleibens des Mitarbeiters Gleitze, der gemeinsam mit Agartz Anfang Oktober beurlaubt worden war, ist noch nichts bekannt.

CDU zur Wahlreform

Bonn. (dpa) Zur Kritik der FDP am Wahlgesetzentwurf der CDU/CSU-Fraktion für den dritten Bundestag sagte gestern in Bonn der Fraktionsgeschäftsführer der CDU/CSU, Rasner, es stehe der FDP frei, einen eigenen Kompromißvorschlag im Wahlrechtsausschuß einzubringen. Seine Fraktion habe mit dem neuen Wahlgesetzantrag nicht beabsichtigt, die Meinungsverschiedenheiten mit der FDP in der Bonner Regierungskoalition zu verschärfen.

Umschuldung der Bauern

Bonn. (dpa) Die kurzfristige Verschuldung der deutschen Landwirtschaft soll durch besondere Maßnahmen in eine mittel- und langfristige Verschuldung umgewandelt werden. Das ist eines der Ergebnisse der agrarpolitischen Besprechungen, die Bundeskanzler Dr. Adenauer gestern mit vier führenden agrarpolitischen Abgeordneten der CDU/CSU hatte. An dem Gespräch nahm auch Bundesernährungsminister Lübke teil.

Raketenversuch am Fujiyama

Tokio (Reuter). In Japan wollten gestern Gewerkschaftler einen amerikanischen Raketenversuch am Nordabhang des Fujiyama verhindern. 160 Demonstranten versuchten, in das gefährdete Gebiet einzudringen, um dort einen Sitzstreik zu veranstalten. Sechs Gewerkschaftler wurden gewaltsam aus der Zone entfernt, wobei einer von ihnen verletzt wurde. Der Versuch, die dritte Erprobung der neuen amerikanischen Armeerakete „Honest John" in Japan, ging ohne Zwischenfall vonstatten. Dieser Raketentyp kann mit einer atomaren Sprengladung versehen werden.

Kußfreudiger Polizist

Kopenhagen. (Korr.) Der 37 Jahre alte Polizeibeamte Axel Wagner mußte sich vor dem Kopenhagener Landgericht sagen lassen, daß es ein wesentlicher Unterschied sei, ob er im Dienst oder in seiner Freizeit geküßt werde. Das Gericht verurteilte ihn zu 40 Tagen Gefängnis, weil er während seines Dienstes in einer Kopenhagener Paß-Stelle zwei Frauen geküßt hatte. Wagner sagte aus, er habe von einer Frau aus Dankbarkeit einen Kuß auf die Wange bekommen, weil er ihr das Geld für die Bezahlung der Paßgebühren geliehen hatte. Er habe sie im Spaß dazu aufgefordert. Eine zweite Frau hätte ihn umarmt und geküßt, weil er ihren Paß bevorzugt abgefertigt habe.

Ohrenstein festgenommen

München. (dpa) Landesrabbiner Dr. Aron Ohrenstein ist auf dem Münchener Flughafen Riem festgenommen worden, als er einen Flug nach Zürich antreten wollte. Ohrenstein wurde in die Strafanstalt Stadelheim gebracht.

Die Festnahme durch die bayerische Grenzpolizei erfolgte, weil das auf den Auerbach-Prozeß zurückgehende Urteil von einem Jahr Gefängnis gegen Ohrenstein rechtskräftig geworden ist. Der Bundesgerichtshof hat die Revision vor einigen Tagen verworfen. Vom bayerischen Justizministerium wird auf diesen Umstand besonders hingewiesen, da Ohrenstein bereits früher mit stillschweigender Duldung der Justizbehörden Auslandsreisen unternehmen konnte. Damals sei das Urteil noch nicht rechtskräftig gewesen.

Keine unmittelbare Kriegsgefahr

Ollenhauer über die Abwehr der kommunistischen Infiltration

Bonn. (dpa) **„Der bevorstehende Jahreswechsel steht nicht im Schatten einer unmittelbaren Kriegsgefahr. Dennoch bleibt die politische Auseinandersetzung zwischen den beiden Systemen, vor allem auf deutschem Boden, eine Realität." Diese Feststellungen traf der SPD-Vorsitzende Ollenhauer gestern abend in einer Rundfunkansprache.**

Den Versuchen einer verstärkten kommunistischen Infiltration, die ja nicht nur auf die soziale Unzufriedenheit spekuliere, sondern die auch neue nationalistische Kräfte in der Richtung eines Nationalbolschewismus wecken möchten, könne man mit antibolschewistischen Parolen allein nicht entgegentreten. Als die beste und auf die Dauer einzig erfolgreiche Abwehr bezeichnete der Oppositionsführer die positive Leistung der Demokratie. Die soziale Aufrüstung sei das Gebot der Stunde.

Die Versuche in den letzten Wochen, in der Innenpolitik die Einheit der Koalition durch ultimative Forderungen und Drohungen zu erzwingen „und jetzt schon eine Mehrheit der CDU im dritten Bundestag zu sichern", verstoße gegen die Grundlagen der demokratischen Ordnung und führe nicht zur Stärkung, sondern zur Erschütterung der Demokratie.

Bildung einer Atomkommission

Bonn. (dpa) **Das Bundeskabinett beschloß gestern, eine deutsche Atom-Kommission zu bilden. Bundesminister Strauß legte dem Kabinett eine Liste vor, die 25 Namen hervorragender Sachverständiger enthält.**

Adenauer: Treu zu den Westverträgen

Bundeskanzler warnt, „dem Kommunismus auch nur den geringsten Türspalt zu öffnen"

Bonn. (dpa) **Bundeskanzler Dr. Adenauer würdigt in einem Vorwort zum Tätigkeitsbericht der Bundesregierung für das Jahr 1955 die deutschen Wiederaufbauleistungen. Dr. Adenauer unterstreicht dann, daß die Bundesrepublik treu zu den Westverträgen stehen werde und hoffe, daß auch die Sowjetunion in der Zukunft diese Verträge als wirklichen Beitrag zur Entspannung erkennen werde.**

Nachdrücklich warnt Dr. Adenauer davor, dem Kommunismus auch nur den geringsten Türspalt zu öffnen. Die Sowjets könnten nicht hoffen, daß die westliche Welt auseinanderfalle. Aus diesem Grunde habe die Bundesrepublik auch in engem Kontakt mit der französischen Politik vorgesorgt, daß durch die Vorgänge an der Saar kein Rückschlag eintrete, der die Gemeinschaft der freien Völker störe.

Auch auf dem Gebiet der Innenpolitik stellt der Bundeskanzler die Notwendigkeit heraus, „mit äußerster Wachsamkeit, Entschlossenheit, Abwehrkraft, ja Härte" kommunistischen Einflüssen und Unterwanderungen zu begegnen. Die abendländischen Güter seien auch durch eine Verharmlosung der kommunistischen Gefahr und durch mangelnde Wachsamkeit als Folge der einschläfernden Koexistenzpropaganda des Ostens bedroht. Die Ablenkung vom Ernst dieser Lage durch Wohlstand, Sattheit, geistige Trägheit und die kritiklose Vergötzung eines hohen Lebensstandards könnten verhängnisvoll werden.

Abschließend erinnert der Bundeskanzler an die sozial- und wirtschaftspolitischen Leistungen im Zeichen der Hochkonjunktur und der Vollbeschäftigung. Dieser Aufschwung und die Sicherung der Währung könnten, um so besser durchgehalten und ausgenutzt werden, je besonnener, maßvoller und vernünftiger jeder einzelne Verbraucher mitdenke und mitwirke, je mehr auch Arbeitgeber und Arbeitnehmer ihre gemeinsame Verantwortung erkennten und engsten Kontakt hielten.

Als die Aufgabe der nächsten Zukunft zählt Dr. Adenauer die Agrargesetzgebung, die Neuordnung des Verkehrswesens, die Vorarbeiten zur friedlichen Verwertung der Atomenergie, die Sozialreform und den Aufbau und die Einordnung der Streitkräfte in den demokratischen Staatsaufbau.

Flugzeug abgestürzt

Abgestürzt ist in der Nähe des Flugplatzes von Jacksonville im USA-Staat Florida eine amerikanische Verkehrsmaschine mit 17 Insassen. Keiner der zwölf Fluggäste und der fünf Besatzungsmitglieder hat den Absturz überlebt.

Sowjetbotschafter Sorin machte gestern beim Protokoll der Bundesregierung im Auswärtigen Amt einen Höflichkeitsbesuch. Der Botschafter wurde vom stellvertretenden Protokollchef, Frau Pappritz, begrüßt.

Die IG. Metall Nordrhein-Westfalens nahm gestern die Abmachungen über die Erhöhung der Angestelltengehälter in der eisenschaffenden Industrie an.

Vertriebene und Flüchtlinge konnten bisher dreiviertel Millionen Neubauwohnungen beziehen. Ebenso viele Wohnungen sind ihnen nach einem Bericht des Vertriebenenministeriums aus dem Altwohnungsbestand zugutegekommen.

Das Kindergeld-Ergänzungsgesetz kann jetzt in Kraft treten, nachdem ihm gestern der Bundesrat zugestimmt hat.

Im Bonner Ostbüro der FDP ist eingebrochen worden. Gestohlen wurden aus den Panzerschränken Akten.

Die Junge Union der Saar-CDU hat bei der Jungen Union Deutschlands die Aufnahme als Landesverband beantragt.

Getötet wurden bei einer Kohlenstaubexplosion in einer Steinkohlengrube bei Leon in Spanien zehn Bergleute. Weitere Bergarbeiter wurden verletzt.

Der Sultan von Marokko verkündete gestern eine Generalamnestie für politische Gefangene. Leider erstreckt sich diese Amnestie nicht auf Verurteilte, die von französischen Militärgerichten abgeurteilt worden sind.

Wie wird das Wetter?

Wieder etwas kälter



Eine Tiefdruckstörung, die über die Deutsche Bucht und Dänemark nach Osten zieht, führt auf ihrer Rückseite von den britischen Inseln und der Nordsee her kältere Meeresluft nach Westdeutschland.

Vorhersage für Donnerstag: Allmählich aufreißende Bewölkung und einzelne schauerartige Niederschläge, meist als Schnee. Temperaturen tags wenig über null Grad, nachts leichter Frost.

Weitere Aussichten: Wechselnd bewölkt und zeitweise aufheiternd. Temperaturen tags wenig über Null, nachts leichter bis mäßiger Frost.

Nummernschilder für Mopeds

Bonn. (dpa) **Die Bundesregierung hat gestern eine Verordnung über die Einführung neuer Nummernschilder für Kraftfahrzeuge beschlossen. Nach der Verordnung, die noch vom Bundesrat gebilligt werden muß, werden auch Mopeds Nummernschilder bekommen.**

USA-Soldaten sollen Schadenersatz leisten

Sowjetische Beschwerde wegen der Schlägerei mit Kabarettist Lierck

Berlin. (dpa) **Wegen des Zwischenfalles in Ostberlin, bei dem zwei USA-Soldaten mit dem Ostberliner Kabarettisten Werner Lierck in tätliche Auseinandersetzungen gerieten, sollen die Amerikaner 12 576 Mark Schadenersatz leisten. Diese Forderung übermittelte gestern der Stellvertreter des sowjetischen Militärkommandanten in Ostberlin, Oberst Kozjuba, dem Chef der politischen Abteilung der amerikanischen Militärmission in Westberlin, Owsley. Der amerikanische Beamte hatte den sowjetischen Oberst in Ostberlin aufgesucht.**

Der Schadenersatzanspruch wird damit begründet, daß Lierck infolge des „Überfalles" durch zwei amerikanische Soldaten am 7. Dezember in Ostberlin eine Gehirnerschütterung und schwere Verletzungen im Gesicht erlitten habe sowie durch Arbeitsausfall bei einem Ostberliner Kabarett, durch Arztkosten und Sachbeschädigung betroffen worden sei.

Oberst Kozjuba soll bei Übergabe der Dokumente den USA-Vertreter auf Protokolle hingewiesen haben, worin die beiden USA-Soldaten „ihren Überfall zugegeben und sich bereit erklärt hatten, den Schaden wiedergutzumachen". Alle späteren Aussagen seien nicht wahrheitsgemäß. Das „brutale Vorgehen der beiden Rowdies" berechtige Lierck dazu, eine angemessene Entschädigung zu fordern. Owsley hat versprochen, die Dokumente den zuständigen USA-Stellen zu übergeben.

Jordanische Abwehr des Bagdadpakts

König Hussein ernannte Übergangsregierung bis zur Neuwahl

Amman. (Korr.) **König Hussein von Jordanien hat gestern eine Übergangsregierung unter der Leitung Ibrahim Haschems, des ehemaligen Senatsvorsitzenden, vereidigt. Das neue Kabinett soll bis zu den Neuwahlen im März die Amtsgeschäfte führen. Das Parlament war wegen des Widerstandes der Öffentlichkeit gegen den Beitritt Jordaniens zum Bagdadpakt aufgelöst worden.**

Nach einer Besprechung mit König Hussein empfing die neue Regierung eine Abordnung, die von der Regierung eine Versicherung verlangte, daß keine weiteren Verhandlungen über Bündnisse mit dem Westen geführt würden. Die Abordnung verlangte ferner die Bildung eines „Obersten Rates der Öffentlichkeit", der über die nationalen Interessen wachen soll.

Der Leiter des staatlichen jordanischen Reisebüros im jordanischen Teil Jerusalems erklärte, es bestehe keine Gefahr für Christen, die während des Weihnachtsfestes die Stadt besuchen wollten. Obwohl nach den leidenschaftlichen Demonstrationen der letzten Tage in Jordanien allmählich Ruhe und Ordnung wiederkehrten, sind die Ansichten geteilt, ob die christlichen Pilger in Jerusalem genügend Sicherheit haben werden.

Das freie Wort

Verpaßte Chancen

G. K. Eine nachdenkliche Stimmung herrscht nach den Landtagswahlen in Saarbrücken bei den drei Parteien der deutschen Heimatfront, die nicht die erwartete Dreiviertelmehrheit errangen und sich einer überraschenden Behauptung der Hoffmann-Partei gegenübersehen. Man gibt sich darüber Rechenschaft, daß für viele Wähler im Gegensatz zu der Volksabstimmung am 23. Oktober, wo das Für oder Wider überaus klar war, die Fragestellung dieses Mal sich als komplizierter und verwischter erwies. So werden auch die Parteifreunde Dr. Schneiders ihres großen Wahlerfolges, der sie weit besser abschneiden ließ als jemals die bundesdeutsche FDP, nicht recht froh.

Die tiefschürfendsten Erwägungen werden jedoch bei der Saar-CDU Dr. Neys angestellt. Während Dr. Adenauer vor dem 23. Oktober für das Saarstatut plädiert und sich damit gegen die Saar-CDU gestellt hatte, empfahl er, zu den Landtagswahlen, der Saar-CDU die Stimme zu geben. Der Kanzler hatte jedoch nach dem Bekenntnis zu Deutschland am 23. Oktober verabsäumt, auch nur mit einem Wort durchblicken zu lassen, daß er die Treue der Bevölkerung zu ihrem Vaterland verstanden habe. Den Ministern Balcke und Franz Josef Strauß hatte er noch in der letzten Woche die Teilnahme an Veranstaltungen in Saarbrücken verboten. So wirkte sein Eintreten im letzten Augenblick für die Saar-CDU überraschend, und es nahm nicht wunder, daß die CDU-Politiker zunächst zögerten, den Appell des Kanzlers überhaupt zu veröffentlichen. Daß sie es dann doch taten, hat sie den erwarteten Sieg gekostet. Denn trotz ihrer eindeutigen Ablehnung des Saarstatuts sind durch die Kanzlerempfehlung manche ihrer Anhänger mißtrauisch geworden. Der Name Adenauers, soviel Kredit er in der Welt besitzt, zieht an der Saar nicht mehr. Es verwischte sich der Unterschied zwischen den rivalisierenden christlichen Parteien, indem Statutbejaher Adenauer dem Statutverneiner Rechtsanwalt Ney seinen Segen schickte, während die Hoffmann-Partei aber ihren kompromittierten Boß, den französischen Innenminister Hector und andere zurückzog und sich deutsch gebärdete. Die Bischöfe aber riefen auf, christlich zu wählen. Damit wurden die religiösen Vorzeichen der beiden feindlichen christlichen Parteien nach vorn geschoben und die politischen Unterschiede verwischt.

Das Ergebnis nützt Frankreich. Es behält jetzt den Fuß zwischen der Tür an der Saar. Dr. Ney hatte kurz nach dem 23. Oktober die ihm angebotene Auflösung der separatistisch belastenden CVP haben können, wenn er den Mut zur Fusion gehabt, sich aber gleichzeitig jede Bonner Schützenhilfe verbeten hätte. So wenig Selbstvertrauen hatte die CVP in den Tagen nach der Niederlage des 23. Oktober, daß sie sich mit 3 Mandaten begnügen wollte. Es wäre damit der Autonomiegedanke praktisch von der Saarbühne überhaupt verschwunden. Nun haben sich durch die unglückliche Taktik Dr. Neys Hoffmanns alte Schläuche wieder mit frischem Wein gefüllt.

Kommt keine Fusion der beiden christlichen Parteien nachträglich zustande, so ist vorauszusehen, daß Frankreich Hoffmanns CVP mit allen Mitteln wieder aufpumpen wird und sich die kanzlerfeindlichen Kräfte in der Saar-CDU nach vorn schieben werden, um nicht weiteres Terrain an den erfolgreichen Dr. Schneider zu verlieren. Die Heimatfront wird aller Voraussicht nach unter Welsch als Ministerpräsidenten die Regierung stellen. Den politischen Anschluß an die Bundesrepublik wird sie wahrscheinlich nicht vollziehen, solange sie die Gefahr sieht, damit ihre Handlungsfreiheit durch eine Bundestagsmehrheit zu verlieren. Denn nach einem politischen Aufgehen im Bund könnte Bonn durchaus noch ein Statut für die Saarwirtschaft mit Paris aushandeln, für das es dann keine Volksbefragung mehr gäbe.

Taucherkrankheit tötet Piloten

Ursache zahlreicher rätselhafter Abstürze geklärt — Plötzliche Druckveränderung kann tödlich sein

Der Tod eines Fliegers brachte Ärzte der britischen Luftwaffe überraschend auf die Spur einer „Krankheit", die den Absturz etlicher einsitziger Düsenflugzeuge verursacht haben kann. Vielleicht löst sich damit auch das Geheimnis um David Atcherley, einen der beiden Zwillingsbrüder, die es zu Vize-Luftmarschällen gebracht haben bzw. hatten. Der 48jährige David kehrte von einem Routine-Flug über das Mittelmeer in einem Meteor-Düsenjäger nicht zurück. Sein Bruder „Batchy" unternahm den gleichen Flug, um herauszufinden, was David geschehen sein könnte. Er konnte das Rätsel nicht lösen. Jetzt aber glauben RAF-Ärzte die Todesursache des Vize-Marschalls gefunden zu haben.

Sie heißt: „Dekompressions-Krankheit". Es ist dasselbe Phänomen, das auch Tiefsee-Tauchern sehr zu schaffen macht und nur durch umständliche Maßnahmen vermieden werden kann.

Zwölf Stunden später tot

Am 10. November stieg irgendwo in Deutschland ein zweisitziger Meteor-Düsenjäger auf, gelenkt von einem Fliegerleutnant, der einen anderen Piloten unterrichten sollte. Im rasenden Flug ging es in etwa 10 000 Meter Höhe hinauf. Plötzlich sagte der Leutnant seinem Kameraden, daß er sich gar nicht wohl fühle. Instinktiv drückte er die Maschine auf 6000 Meter hinunter. Doch da verlor der Leutnant schon fast das Bewußtsein; der andere mußte die Steuerung übernehmen. Er lenkte die Maschine zum Flugplatz zurück und landete. Der Leutnant war bewußtlos, als man ihn aus der Kanzel hob und ins Krankenhaus schaffte. Zwölf Stunden später starb er in einem RAF-Krankenhaus. Die Ärzte öffneten die Leiche, und ihre Überraschung kannte keine Grenzen, als sie höchst seltsame innere Blutungen entdeckten. Es folgten Untersuchungen im Labor. Als diese abgeschlossen waren, hatte man die Krankheit identifiziert.

Es war dies das erstemal, daß die Ärzte Gelegenheit gefunden hatten, das Opfer eines Düsenfluges unversehrt zu untersuchen. Darüber hinaus konnte der andere Flieger genau berichten, was mit dem Kameraden geschehen war. Das sich daraus ergebende Bild ließ die Ärzte aufhorchen. Sie untersuchten noch einmal alle unerklärlich gebliebenen Düsenjäger-Abstürze der letzten zehn Jahre. Akten wurden gewälzt. Man behandelte die Sache wie einen Mordfall.

Die Dekompressions-Krankheit

Plötzlich paßte alles zusammen. Obwohl sich die Luftwaffenärzte, genau wie ihre zivilen Kollegen, vor voreiligen offiziellen Verlautbarungen hüten, kann doch schon gesagt werden: Die Dekompressions-Krankheit ist eines der neuen großen Probleme, mit denen die Fliegerei zu kämpfen haben wird. Diese Krankheit überfällt Taucher, wenn sie aus großen Tiefen zu schnell an die Oberfläche gebracht werden. Der Körper macht diese Druckerleichterung nicht mit. Es kommt zu jenen inneren Blutungen, an denen der Leutnant so unerwartet gestorben ist. Heute sperrt man Tiefsee-Taucher gleich nach ihrem Erscheinen an der Wasseroberfläche in eine Druckkammer. Darin wird der Druck in einem Zeitraum von vier Stunden langsam bis auf den normalen Stand gesenkt. Wenn das durchgeführt wird, zeigen sich meistens keine Krankheitserscheinungen. Außerdem hat sich herausgestellt, daß junge Menschen einem plötzlichen Druckwechsel am besten widerstehen.

Die britische Luftwaffe will Anordnungen zur Bekämpfung und Vermeidung der „Dekompressions-Krankheit" erlassen. Bei den größeren modernen Düsenjägern ist die Gefahr nicht so groß, weil sie durchweg mit Druckkabinen ausgerüstet sind. Es kann aber auch hier vorkommen, daß eine kleine Undichtigkeit nicht eher bemerkt wird, bis es zu spät ist.

Butler wurde Lordsiegelbewahrer

Eden will sich in Zukunft auf die Außenpolitik konzentrieren

London. (Korr.) **Bei der Umbildung des englischen Kabinetts wurde der bisherige Schatzkanzler Butler Lordsiegelbewahrer. Den Posten des jetzigen Außenministers Selwyn Lloyd als Verteidigungsminister übernimmt der bisherige Arbeitsminister Sir Walter Monckton.**

In einem ersten Kommentar äußerten amtliche Washingtoner Kreise, Eden werde sich jetzt vor allem auf die Außenpolitik konzentrieren, nachdem sich Butler nun voll einsetzen könne, den innenpolitischen und parlamentarischen Druck auf den Premierminister zu mildern.

Die Londoner „Times" spricht von einem innenpolitischen Triumvirat Eden-Butler-MacMillan, das zusammenarbeite, um mit etwaigen gefährlichen wirschaftlichen und sozialen Problemen fertigzuwerden.

Die Ablösung MacMillans und Butlers wird stark diskutiert. Dem bisherigen Außenminister wurde gelegentlich das Scheitern der Zypern-Konferenz zum Vorwurf gemacht. Es wurde häufig die Ansicht vertreten, er sei ein besserer Debattierer als Verhandler. An Butlers Amtsführung als Schatzkanzler war kritisiert worden, daß seine Maßnahmen gegen die Außenhandelskrise und gegen die Inflation nicht die erwarteten Erfolge brachten.

Der 51jährige neue Außenminister Selwyn Lloyd ist in seinem Ressort kein Neuling. Er war als Staatsminister im Auswärtigen Amt drei Jahre lang Stellvertreter des damaligen Außenministers Eden und gilt als ein geschickter und in vielen UNO-Debatten erprobter Redner und Verhandlungsführer. Als Nachfolger Monckons wurde der bisherige Gesundheitsminister MacLeod neuer Arbeitsminister.

„Schloß mit zwei Schlüsseln"

Schwedens Außenminister über die Wiedervereinigung Deutschlands

Stockholm. (Korr.) **Die deutsche Frage sei ein Schloß, das sich nur mit zwei Schlüsseln öffnen lasse, durch freie Wahlen und Bündnisfreiheit, betont der schwedische Außenminister Unden in einem Artikel in der Zeitschrift „Tiden".**

Nach der Genfer Konferenz, so betont Unden, scheine das Schloß eingerostet zu sein. Eine Lösung in Genf wäre selbst dann nicht zustandegekommen, wenn der bisher fehlende Schlüssel vorhanden gewesen wäre. Der endgültige Anschluß der Bundesrepublik an die NATO habe die Aussichten für eine Wiedervereinigung in nächster Zukunft erheblich vermindert. Nach diesem resoluten Schritt Bonns sei die Sowjetregierung auf eine neue Linie ausgewichen, die in einer Verschärfung der Bedingungen für die Wiedervereinigun bestehe.

Weder der Westen noch der Osten rechneten nach der Genfer Juli-Konferenz damit, daß der Gegenspieler auf eine Gelegenheit zum Weltkrieg warte, schreibt Unden. Infolgedessen fehle ein wichtiges Motiv, den Status quo zu ändern. Die Sowjetregierung glaube, das Ausreifen der deutschen Frage in aller Ruhe abwarten zu können. Die Westmächte dagegen stünden unter dem Druck der Bonner Regierung, nicht zuletzt deshalb, weil die öffentliche Meinung in der Bundesrepublik umschlagen und direkte Verhandlungen mit Moskau fordern könnte.

In seiner Kritik des sowjetischen Standpunktes bezeichnet Unden die Forderung nach Auflösung der Militärblocks als wirklichkeitsfremd. Die sowjetische Forderung nach einer Sicherung der sozialen Ordnung in der Sowjetzonenrepublik sei unerwartet gekommen. Aber es sei eine taktische Übertreibung, wenn die Außenminister Dulles und MacMillian daraus den Schluß zögen, daß Moskau die Sowjetisierung Deutschlands als Voraussetzung einer Wiedervereinigung betrachte.

600 Pakete aus der Bundesrepublik sind innerhalb von 24 Stunden auf dem Ostberliner Paketkontrollamt sichergestellt worden. Sie waren von Firmen und Organisationen aus dem Bundesgebiet abgesandt worden. Geschenkpakete dürfen nur „von Privat an Privat" gesandt werden.

Elf Todesopfer in Algerien

Aufstand breitet sich aus — Beruhigung in Marokko

Constantine (Algerien). **Elf Aufständische wurden in zwei schweren Gefechten zwischen algerischen Freischärlern und französischen Truppen im algerischen Departement Constantine getötet. Sieben Nationalisten kamen bei einem Zusammenstoß mit französischen Panzerspähwagen ums Leben. Bei einem anderen Gefecht mit französischen Sicherheitstruppen wurden vier Aufständische in der Nähe von Gallini getötet.**

Die Aufstandsbewegung in Algerien hat sich über das ganze Land ausgebreitet. Überall sind Aufständische anzutreffen, wenn auch die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit nach wie vor im östlichen Teil des Landes liegen. Es sind ständig Verstärkungen der in Algerien stehenden französischen Truppen notwendig. Die Aufständischen weichen jedem offenen Kampf aus. Sie versuchen vor allem, Straßen und Eisenbahnlinien zu zerstören.

Der französische Generalgouverneur Soustelle ist in einer schwierigen Lage. Die Abgeordneten des algerischen Parlaments verlangen die sofortige Einstellung aller Vergeltungsmaßnahmen. Die französischen Bürgermeister der größeren Gemeinden und der Städte drohen jedoch mit einem Vergeltungsstreik, wenn die militärischen Maßnahmen nicht mit größter Rücksichtslosigkeit getroffen werden.

Während in Algerien die Unruhen von Tag zu Tag zunehmen, hat sich in Marokko seit der Rückkehr des Sultans Ben Jussuf die Lage weitgehend beruhigt. Der Sultan, die marokkanische Regierung und die größeren Parteien haben sich nachdrücklich gegen neue Anwendung von Gewalt ausgesprochen.

Überschwemmungen — 100 Tote

Beirut. (Reuter) **Bei einer Überschwemmungskatastrophe im Libanon am Wochenende sind mehr als einhundert Menschen umgekommen. 300 Personen werden vermißt. Nach vorsichtiger Schätzung haben die Wolkenbrüche im Norden des Landes Schäden von 12 Millionen Mark verursacht.**

Die Meinung der anderen

Edens Kabinettsumbildung

Manchester Guardian

Eden hat mutig gehandelt, indem er Butler aus dem Schatzamt genommen und MacMillan an seinen Platz gestellt hat. Diese Handlung hat eine generelle Umbildung der Regierung zur Folge und geht wahrscheinlich über das hinaus, was der Premierminister beabsichtigte, als er im Sommer Veränderungen in seinem Kabinett plante. Selwyn Lloyd wurde schnell befördert und ist ein aufsteigender Stern dieser Regierung.

Daily Mail

Eden ist in vielen Kreisen dafür gescholten worden, daß er seine Kabinettsumbildung so lange verzögert habe. Jetzt hat er es seinen Kritikern vergolten, indem er einen wahren Niagarafall von Veränderungen bekanntgegeben hat. Wir können alle nur hoffen, daß das neue Team der Regierung den Schwung und die Entschlossenheit geben wird, die ihr bis jetzt fehlten.

Times

Der Schlüssel zur Umbildung des Kabinetts ist natürlich Butler. Vor einigen Monaten würde man gesagt haben, er bringe ein großes Opfer, wenn er das Schatzamt verlasse, um Lordsiegelbewahrer und Führer des Unterhauses zu werden. Aber das Herbstbudget ließ bei manchen das Gefühl aufkommen, daß der Baumeister der konservativen Prosperität beginne, seine Note zu verlieren. Butler hat nichts merklich Falsches getan, aber ein gewisser Mangel an Verständnis schien vorzuliegen. Das Triumvirat Eden, Butler und MacMillan sollte jetzt eine machtvolle Körperschaft sein, die zusammenarbeitet, um mit den wachsenden wirtschaftlichen und sozialen Problemen fertig zu werden.

Daily Herald

Die Umbildung des Kabinetts ist ein kleines Massaker. Butler verläßt das Schatzamt, nachdem er viele Jahre vergeudet hat, um ein Paradies der Spekulanten, einen Wahlsieg und eine Rekord-Lebenshaltungsziffer zu produzieren. Jener treublaue Tory MacMillan ist nach acht Monaten Außenministerium, deren sich zwar die Sowjets, aber sonst niemand erfreuten, zum Schatzamt versetzt worden. Ohne Zweifel hofft man, er werde mit dem Sterling erfolgreicher sein als mit Zypern.

Neues Bonner Wahlgesetz

Nieuwe Rotterdamscher Courant

Adenauers Methode, die Liberale Partei (FDP) in die Rolle eines Satelliten zu zwingen, ist ohne Beispiel. Die Demokratie ist nicht nur eine Frage der Formalität, sondern auch der Gesinnung. Adenauers Mittel tragen nicht zur Vertiefung des demokratischen Bewußtseins in Deutschland bei, wenn sie auch noch so korrekt sein mögen. Wenn es auch richtig ist, daß viele in der FDP eine Zuflucht gefunden haben, deren liberale und selbst demokratische Gesinnung mit Vorsicht zu genießen ist, so ist sie dennoch die Partei der echten Liberalen, der Erben Friedrich Naumanns, unter denen Präsident Heuß der bedeutendste ist. Wenn der christliche Demokrat Adenauer alles darauf ankommen ließe, würden ihre Stimmen völlig zu verstummen drohen.

Arnold will nicht Kanzler werden

Baltimore. (Korr.) Der NRW-Ministerpräsident Arnold hat der amerikanischen Zeitung „Baltimore Sun" versichert, er habe nicht die Absicht, Nachfolger Dr. Adenauers auf dem Kanzlerposten zu werden. Er fühle sich als Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen sehr wohl und möchte auf diesem Posten bleiben.

Neue Bombenanschläge

Nicosia (Zypern). Durch eine neue Welle schwerer Anschläge der zypriotischen Untergrundbewegung gegen die britischen Truppen wurden am Wochenende auf der Insel 21 Menschen verletzt, darunter 15 britische Soldaten. Drei Bomben wurden in eine Bar in der Nähe des Flugplatzes von Nicosia geworfen. Die Gäste wurden mit einem Hagel von Glas- und Sprengsplittern überschüttet. In eine Gruppe britischer Soldaten in einem Cafehaus in Nicosia wurde eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurden drei von ihnen schwer verletzt. Zwei britische Offiziere in Zivil sind in Famagusta hinterrücks angeschossen worden.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(48. Fortsetzung)

Eine Station hinter Arnheim steigt sie aus und verabschiedet sich mit einem freundlichen Augenzwinkern von Ciske. Sobald wir allein sind, sage ich ein wenig ärgerlich:

„Ein für allemal: dieser Unfug ist jetzt vorbei. In Amsterdam werden sie dich schön auslachen, wenn du bei jeder Gelegenheit stramm stehst. Benimm dich ganz natürlich, das ist bei dir schon dumm genug."

Die Ratte wird rot bis hinter die Ohren und verteidigt sich verlegen:

„Nun, ja, ich bin das so gewöhnt."

„Abgewöhnen und zwar schleunigst", sage ich, packe ihn im Genick, drücke ihn fest auf die Bank, bis er stöhnt und wie ein Besessener strampelt.

Dann gehe ich auf den Bahnsteig und kaufe, da wir ja heute einen Festtag haben, gefüllte Kuchen und Limonade.

Es sind ziemlich viel Leute zugestiegen. Ciske sitzt jetzt still in seiner Ecke und schaut durchs Fenster, während er seinen Kuchen ißt.

„Entweder tobt er, oder er ist ganz still", meint Jante Jans besorgt.

Ciske beugt sich zu mir herüber und flüstert:

„Wann Dorus wohl kommt ...?"

„Sehnst du dich denn so nach ihm?" frage ich.

„Ja, sehr!"

Wie gut, daß ich damals ein paar vernünftige Worte mit Keulemanns gesprochen habe. Vater Keulemann fühlt wohl, daß man den Freundschaften der Kinder nichts in den Weg legen darf und war bereit, zu glauben, daß in Ciske auch etwas Gutes stecke. Hatte er Dorus nicht tagein, tagaus in seinem Wagen zur Schule gefahren? Und war nicht er auf die Idee gekommen, Dorus bei dem Ausflug an die See mitzunehmen? Na ja, wenn der Herr Lehrer meinte ..

Sip, Betje und Dorus sind die einzigen, die von Ciskes Heimkehr wissen. Ich bin neugierig, ob sie aus eigenem Antrieb etwas unternehmen.

Meine Neugier wird auf keine lange Probe gestellt, denn als wir in die Straße kommen, in der Tante Jans wohnt, sehe ich schon in der Ferne einen blonden Mädchenschopf. Betje, das impulsive, treue Kind! Wer weiß, wie lange sie schon auf uns gewartet hat!

Ciske, der in der Trambahn und auf der Straße sehr still geworden war, bekommt plötzlich Farbe, als er seine alte Freundin erblickt.

Kinder brauchen kein Begrüßungszeremoniell. Sie geben einander selten die Hand. Das ist doch nur dumme Angeberei. Betje kommt auf uns zugelaufen und sieht Ciske nur lachend an. Sie begrüßt ihn mit den Augen, und erst nachdem sie ihn lange prüfend gemustert hat, sagt sie mit ihrer Piepsstimme:

„Tag!"

„Tag", sagt auch die Ratte heiser.

Betje läßt jetzt Bonbons sprechen.

„Willst du sie haben?"

„Au fein", ruft Ciske. Er stellt sein Köfferchen auf das Pflaster und blickt in die Tüte.

„Kannst du nicht dankeschön sagen?" tadelt ihn Tante Jans. „Warte mit den Bonbons, bis du zu Hause bist. Du hast heute schon genug süßes Zeug gegessen. Kommst du mit nach oben, Betje?"

Als die beiden vor uns herlaufen, sagt Jans:

„Die Betje mag ich zum Fressen gern."

*

In Tante Jans stiller Wohnung ist es lebendig geworden. Kinderstimmen und -schritte erfüllen die Räume. Ciske hat seine vorübergehende Niedergeschlagenheit überwunden jetzt, wo er in der sauberen Umgebung und in Betjes Anwesenheit sein altes Ich wieder zu entdecken beginnt. Mit roten Backen streift er durch die Zimmer und die Küche.

„Ha, die Katze", ruft er ausgelassen und krault das dichte Fell des Tieres. „Komm, gib Pfötchen, alter Freund, oder soll ich dich mit mir tanzen lassen?"

Betje lacht schrill und sieht ihren Freund bewundernd an, weil er sich so männlich aufführt.

Tante Jans rumort bereits in der Küche herum. Ich muß mit aller Gewalt bleiben. Ohne ein Täßchen Tee komme ich nicht aus dem Haus.

Ciske schnuppert weiter seine neue Umgebung ab.

„Ah, ein anderes Kissen! Tante Jans, die Gardine hat ein Loch. Schaut, da unten läuft ja auch der lahme Milchmann noch!"

Sein Inspektionsgang geht weiter. Er kann nicht anders. Alles muß er sehen, um festzustellen, daß er jetzt daheim und frei ist. Genießen muß er das.

Tante Jans, die die Unruhe im Haus nicht gewöhnt ist, ruft aus der Küche:

„Junge, du machst mich noch ganz verrückt mit deiner Herumrennerei. Komm zu mir und hock' dich hinter den Ofen!"

Es hilft nichts. Die Ratte muß den zweiten Freiheitsrausch dieses Tages austoben.

Betje sieht Ciske überrascht an. Hat sie geglaubt, sie muß den reuig heimkehrenden Sohn bemuttern? Welch selbstbewußte Manieren er hat!

Ciske spürt die Bewunderung des Mädchens wohl. In dem Bestreben, etwas Besonderes zu tun, beginnt er im Flur auf den Händen zu laufen. Doch da wird es Tante Jans zu bunt. Gerade aus der Zuchtschule entlassen, spielt er bereits den Zirkusclown, das stört ihr Gleichgewichtsgefühl empfindlich.

„Nun aber Schluß", schimpft sie und drückt ihn kräftig auf die Bank beim Ofen. „Jetzt stehst du nicht eher wieder auf, bis ich es dir erlaube."

„Bist du gern wieder zu Hause?" fragt Betje, als Ciske jetzt ein wenig groggy da sitzt. Er zieht ein langes Gesicht und streckt ihr die Zunge heraus. Dieses Mädchen mit seinen dummen Fragen!

Ich habe mein Täßchen Tee getrunken und treffe Anstalten, nun endlich zu gehen.

„Kommst du mit?" frage ich Betje. „Es wird Zeit, daß du zum Essen heimgehst."

„Darf ich morgen nachmittag mit Dorus kommen?" will das Mädchen wissen.

„Ja, gut", sagt Tante Jans.

Ciske sitzt nun ein wenig kleinlaut neben dem Ofen, in sich zusammengesackt und müde. Sein bleiches Gesicht ist naß von Schweiß.

„Nun, Junge", verabschiede ich mich, ohne ihm die Hand zu geben, „morgen schaue ich nochmal bei dir vorbei."

Er nickt nur.

„Ist das nun eine Art?" grollt Tante Jans. „Bedank' dich mal schön anständig beim Herrn Lehrer für alles, was er für dich getan hat!"

„Danke", sagt Ciske.

Auf dem Flur flüstert Jans:

„Ich würde mich gar nicht wundern, wenn er gleich drauf los heult, jetzt, wo er sich ausgerast hat. Das kleine Schaf!"

Eine verständige Frau. Wie sie das Unnatürliche und Gekünstelte von Ciskes Fröhlichkeit gleich durchschaut! Gut, daß der Junge jetzt unter ihrer Hut steht! Sie wird ihn sicher und gütig lenken. Verglichen mit ihr komme ich mir wie ein Stümper vor.

*

Suus findet es übertrieben, daß ich am nächsten Tag schon wieder zu der Ratte gehen will.

„Du mußt den Jungen ein wenig sich selbst überlassen. Bei dieser Frau ist er ja gut aufgehoben."

Ich gebe ihr heimlich recht. Aber doch treibt es mich zu meinem Sorgenkind.

Im Haus von Tante Jans herrscht tiefer Friede. Die Haustür steht offen, und ich kann ohne weiteres die Treppe hinaufgehen. In der Küche klappert Geschirr, doch das Geräusch wird übertönt von Tante Jans Stimme, die ein Lied singt, das sie wohl einmal bei der Heilsarmee gehört hat. Die Ratte brummt falsch, aber anhaltend mit.

Es tut gut, das zu hören, denn Ciske brummt nur, wenn er sich wohl fühlt. Also kommen die zwei gut miteinander aus!

„Laß nur die Tasse nicht fallen. Du mußt singen: ‚Flieh in seine lieben Arme, wo es Trost und Ruhe gibt.' So wie du singst, klingt es nach nichts."

Doch Ciske brummt weiter, wie es ihm gefällt. Ihm geht es weniger um die Behaglichkeit.

„Störe ich in der Gesangstunde?" frage ich, als ich die Küche betrete.

„Na, ein Glück, daß Sie kommen. Der Junge singt, daß die Milch davon sauer wird", sagt meine Gastgeberin. „Wenn Sie ein wenig Geduld haben, koche ich Ihnen gleich ein Täßchen Tee.

Tante Jans und ihr Täßchen Tee!

„Hast du gut geschlafen in der ersten Nacht?" erkundige ich mich bei der Ratte.

„Das Bett war so weich. Ich muß mich erst daran gewöhnen."

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Nummer 296 SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT 22. Dez. 1955

Der Zeitsinn

Gibt es überhaupt einen Zeitsinn? Viele Menschen behaupten, daß sie ganz genau zu einer bestimmten Stunde morgens aufwachen, wenn sie es sich am vorhergehenden Abend fest vorgenommen haben. Mir will das nicht so ganz vollkommen gelingen, d. h. wohl bin ich zur bestimmten Zeit wach, nachdem ich aber die ganze Nacht hindurch immer wieder auf die Uhr geschaut habe. So ganz traue ich dem menschlichen Zeitsinn nicht. Tiere haben da, glaube ich, schon eher „eine Uhr im Bauch", wie man so schön sagt. Die hohe Wissenschaft verrät uns z. B., daß die Bienen einen Zeitsinn haben. Sie kommen pünktlich, wenn ihnen zu einer bestimmten Zeit immer wieder Futter geboten wird. Selbst, wenn man sie Stunden vorher narkotisiert hat, läßt sie ihr Zeitsinn nicht im Stich; sie kommen zur gewohnten Stunde, um die Nahrung abzuholen. Wunderbar! Stellen Sie sich vor, Ihre Braut hätte diesen Zeitsinn auch, dann brauchten Sie oft nicht vor sich hinzubrummen: „Ich steh' im Regen und warte . . ." Oder, wie wäre es, gnädige Frau, wenn der Herr Gemahl am Kegelabend über diesen Zeitsinn verfügte? Nun, wir müssen uns schon damit abfinden, wir haben eben keinen Zeitsinn, sondern eine Uhr und die, na, die kann doch wirklich einmal nachgehen, nicht wahr?

Olper Stadtspiegel

Postdienst an den Weihnachtstagen. Am 24. Dezember sind die Schalter des hiesigen Postamtes durchgehend von 8 bis 15 geöffnet. Am 1. Weihnachtstag wird eine Brief- und Paketzustellung ausgeführt. Die Schalter sind wie an Sonntagen von 9 bis 10.30 Uhr geöffnet. Am 2. Weihnachtstag ruht der Zustelldienst. Die Schalterstunden sind wie an Sonntagen von 9 bis 10.30 Uhr. Bei den Amtsstellen des Postamts wird am 1. Feiertag eine Brief- und Paketzustellung ausgeführt.

Ladenschluß am Heiligen Abend. Das Ordnungsamt der Stadtverwaltung weist darauf hin, daß am 24. Dezember die Lebens- und Genußmittelgeschäfte und die Verkaufsstellen für Weihnachtsbäume ab 15 Uhr und andere Verkaufsstellen ab 14 Uhr geschlossen sein müssen. Die Gaststätten können ab 15 Uhr den Betrieb schließen.

Bemerkenswerte kunsthandwerkliche Arbeiten sind augenblicklich im Schaukasten am Gebäude der Kreishandwerkerschaft in der Martinstraße ausgestellt. Einen Blick darauf zu werfen, lohnt sich schon der Mühe. Ein fein gearbeiteter Zinnteller mit den Symbolen des Handwerks fällt besonders ins Auge. Der Teller — eine Siegergabe — trägt die Widmung „Dem Bundessieger im praktischen Leistungswettbewerb 1952". Daneben sehen wir aparte, aus Edelholz (Zitronen, Palisander usw.) gefertigte Schmuckdosen und einen metallenen Teebehälter von einfachster, aber sehr künstlerischer Formgebung. Eine schmucke Vase und ein vornehm ausgeführter Krug bereichern die kleine, sehenswerte Ausstellung. Dazu kommen dann noch Handarbeiten der bekannten heimischen Kunstgewerblerin Martha Wurm (Altenhundem), die u. a. eine kunstvolle Stola und ein entzückendes Taufkleidchen ausgestellt hat. Die übrigen Arbeiten stammen zum Teil aus Wuppertal, Düsseldorf, Bochum und Erbach. Einige der hier gezeigten kunsthandwerklichen Gegenstände können auch käuflich erworben werden. Näheres hierüber erfahren Interessenten in der Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft.

Die Metzgerei Paul Scheiwe in der Franziskanerstraße 10 hat ihr Ladenlokal durch Umbau und Neueinrichtung nach den Plänen des Architekten Clemens Becker völlig renoviert. Wer den früheren Laden kannte, ist erstaunt darüber, was hier in großzügiger Weise geschaffen wurde. Das Ladenlokal ist jetzt hochmodern. Es ist um ein gutes Stück größer und vor allem auch viel gefälliger geworden. Helle Kacheln im angenehmen Elfenbeinton, dazu die silbrigen Leichtmetallgestelle und -haken, der bunte Mosaikfußboden und eine neuzeitliche, z. T. indirekte Beleuchtung geben dem Laden ein besonders schönes Gepräge. Darüber hinaus läßt ein großer, geteilter Spiegel an der Wand gegenüber der fein geschwungenen, hochmodernen elektrischen Kühltheke den Raum noch größer erscheinen. Vom Laden aus kann man den ebenfalls neu geschaffenen Kühlraum sehen, dessen Fenster zur Warenauslage mitbenutzt werden können. Aus den Erfahrungen der Praxis heraus hat man den neuen Laden sehr geschickt angelegt, was für alle Kunden eine große Annehmlichkeit bedeutet. Die ausgestellten Fleisch- und Wurstwaren können die Kunden gleichsam mit dem Auge selbst prüfen und sich von ihrer Güte überzeugen. So wird ihnen die Auswahl bzw. der Einkauf wesentlich erleichtert. — Trotz seines hohen Alters von 75 Jahren verstand sich Metzgermeister Paul Scheiwe, der vor bald 50 Jahren seine Meisterprüfung ablegte, zu der jetzt vorgenommenen Erneuerung seines Ladenlokals, das schon vor einigen Tagen wiedereröffnet wurde. Der neue Laden verrät die fortschrittliche Gesinnung des heimischen Handwerks und echten Handwerkerfleiß. Angesichts dieses Erfolges wünschen wir dem Geschäftsinhaber eine weitere glückliche Entwicklung seines Betriebes und noch manches Jahr erfolgreichen Wirkens!

Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Ortsgruppe Olpe, teilt mit, daß die Bezirksgeschäftsstelle in der Zeit vom 23. Dezember bis 9. Januar geschlossen ist. Die nächste Beratungsstunde findet am 10. Januar statt.

Spielplätze und „Spielstraßen"!

Plettenberg gibt ein Beispiel – Wer folgt nach?

Aus dem Sauerland. Der Rat der Stadt Plettenberg stimmte ohne Aussprache einem Vorschlag zu, eine Reihe von Straßen, die im reinen Wohngebiet der Bredde liegen, zu „Spielstraßen" für die Kinder zu erklären. Der lebhafte Lastzugverkehr auf der Breddestraße, der die Kinder gefährdet, macht eine solche Maßnahme erforderlich. Zu „Spielstraßen" wurden erklärt: die Werdenstraße, die Eickackerstraße von der Werdenstraße bis zur Blumenstraße und die Blumenstraße von der Eickackerstraße bis zum Haus Nr. 3.

☆ ☆ ☆

Bemerkenswert ist an diesem Beschluß, daß er einstimmig — sogar ohne Aussprache gefaßt wurde. Andere Gemeinden sollten sich ein Beispiel daran nehmen! Man zögert meist und will keine Verantwortung tragen. Aus vielen Diskussionen ist uns diese Haltung bekannt. Die Verwaltungen, auf die es letztlich ankommt, ziehen die Entscheidungen immer wieder hinaus, und die entsprechenden Anträge bleiben unerledigt.

Wir verkennen nicht, daß für Unfälle auf Kinderspielplätzen (auch Rodelplätzen) und in „Spielstraßen", wenn diese amtlich anerkannt sind, die Kommunen die rechtlichen Folgen tragen müssen. In unserem Zeitalter des ständig wachsenden Straßenverkehr muß aber unbedingt etwas geschehen, um den Kindern das Spielen im Freien zu ermöglichen! Hierüber sind sich wohl alle einig. Es ist daher zu hoffen und zu wünschen, daß die Gemeinden im kommenden Jahre in diesem Punkte entschlußfreudiger werden und sich bereit finden, entsprechende Verantwortung zu tragen.

Die Einrichtung von „Spielstraßen" bzw. Kinderspielplätzen kommt nicht nur für Siedlungsgebiete, sondern auch für die Städte infrage. Von der Verkehrswacht wird sie immer wieder gefordert. **Auch Eltern und Erziehungsberechtigte wünschten sich für die Kinder solche Einrichtungen, damit die spielenden Kinder nicht ständig den Verkehrsgefahren ausgesetzt sind.** Wo bleiben also die Gemeindevertretungen, die sich — wie jetzt in Plettenberg — endlich dazu „durchringen", etwas für die jüngsten Mitbewohner zu tun? Schafft Spielplätze oder „Spielstraßen"! Sie sind dringend notwendig!

Handwerkernachwuchs

Maßnahmen für die Ausbildung

Kreis Olpe. Die Handwerkskammer Arnsberg kam am 12. und 13. Dezember in Werdohl mit den Lehrpersonen ihrer Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung in dem Fach „Allgemeine Theorie" zusammen. Eine gleiche Veranstaltung hatte im Vorjahr stattgefunden und sich als sehr nützlich erwiesen. Zweck der Verhandlungen war, Vorbereitung und Prüfung zum Nutzen der Prüfungskandidaten gut aufeinander abzustimmen. Es wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die Frage prüfen soll, die Vorbereitung auf die Meisterprüfung, die bisher meist zu kurzfristig betrieben wird, auf einen längeren Zeitraum auszudehnen und so für die Praxis als selbständiger Meister ertragreicher zu gestalten. Ferner wurde beschlossen, im Anschluß an die Lehrgänge für das Fach „Allgemeine Theorie" (Buchführung, Geschäfts- und Betriebskunde) fachtheoretische Lehrgänge in verstärktem Maße abzuhalten (Rohstoff- und Werkzeugkunde, Fachrechnen, Fachzeichnen, Fachkalkulation). Den Klagen über mangelnde Kenntnisse in Rechnen und Deutsch sowie Geschichte und Geographie soll durch die Abhaltung von Grundlehrgängen begegnet werden. Damit wird keiner „Verschulung" der Vorbereitung auf die Meisterprüfung das Wort geredet. Aber es soll der Einwand hinfällig werden, daß es neben dem Fachschulbesuch an ausreichenden Fortbildungsmöglichkeiten für den strebsamen Handwerksgesellen, die leicht und ohne zu hohe Kosten in Anspruch genommen werden können, fehle.

Kraftverkehr an den Feiertagen

Regelung des Omnibusverkehrs zu Weihnachten und Neujahr

Kreis Olpe. Zur Unterrichtung unserer über Krombach nach Kreuztal-Bhf an der Kraftverkehr Olpe A.-G. an Weihnachten und Neujahr wie folgt verkehren:

Heiligabend und Silvester: Werktagsverkehr wie an Samstagen, jedoch fallen aus: 19.14 Uhr ab Gerlinger Mühle nach Altenhof an 19.31 Uhr; 21 Uhr ab Olpe über Krombach nach Kreuztal-Bhf. an 21.45 Uhr; 22.15 Uhr ab Kreuztal-Bhf über Krombach nach Olpe an 23 Uhr; 19.25 Uhr ab Heggen-Dorf nach Finnentrop-Kino an 19.40 Uhr; 22.20 Uhr ab Finnentrop-Kino nach Heggen-Dorf an 22.35 Uhr.

1. Weihnachtstag: Normaler Sonntagsverkehr, jedoch fallen aus: 4.44 Uhr ab Olpe über Wenden nach Eichen an 5.37 Uhr; 6.12 Uhr ab Eichen über Wenden nach Gerlinger Mühle an 6.55 Uhr; 5.05 Uhr ab Olpe über Krombach nach Eichen an 5.48 Uhr; 6.06 Uhr ab Eichen über Krombach nach Olpe an 6.40 Uhr; 13.45 Uhr ab Altenhundem-Bhf nach Hohe Bracht an 14 Uhr; 14.10 Uhr ab Hohe Bracht nach Altenhundem-Bhf an 14.25 Uhr; 17 Uhr ab Altenhundem-Bhf nach Hohe Bracht an 17.15 Uhr; 18.20 Uhr ab Hohe Bracht nach Altenhundem-Bhf an 18.35 Uhr; 22.15 Uhr ab Altenhundem-Bhf nach Halberbracht an 22.32 Uhr; 22.35 Uhr ab Halberbracht nach Altenhundem-Lübke an 22.50 Uhr; 22.15 Uhr ab Altenhundem-Bhf über Grevenbrück nach Kirchveischede an 22.39 Uhr; 23 Uhr ab Kirchveischede über Kockmecke nach Altenhundem an 23.19 Uhr; 22.10 Uhr ab Altenhundem-Bhf nach Oberhundem an 22.37 Uhr; 22.40 Uhr ab Oberhundem nach Altenhundem-Bhf an 23.07 Uhr; 22.30 Uhr ab Olpe über Wenden nach Hünsborn an 22.52 Uhr; 22.53 Uhr ab Hünsborn über Rothemühle nach Olpe an 23.35 Uhr; 19.25 Uhr ab Heggen-Dorf nach Finnentrop-Kino an 19.40 Uhr; 22.20 Uhr ab Finnentrop-Kino nach Heggen-Dorf an 22.35 Uhr; 22.20 Uhr ab Olpe über Wegeringhausen nach Herpel an 23.06 Uhr.

2. Weihnachtstag und 1. Januar: Normaler Sonntagsverkehr, jedoch fallen aus: 4.44 Uhr ab Olpe über Wenden nach Eichen an 5.37 Uhr; 6.12 Uhr ab Eichen über Wenden nach Gerlinger Mühle an 6.55 Uhr; 5.05 Uhr ab Olpe über Krombach nach Eichen an 5.48 Uhr; 6.06 Uhr ab Eichen über Krombach nach Olpe an 6.40 Uhr.

Ein Film wird zur ernsten Mahnung . . .

Nachklang zum Film „Der Tod eines Handlungsreisenden"

Olpe. Von einer näheren Besprechung des im hiesigen Filmclub zuletzt gesehenen amerikanischen Films „Der Tod eines Handlungsreisenden" wollten wir eigentlich absehen. Die Filmdiskussion, die am Montagabend im Hotel „Kölner Hof" stattfand, gestaltete sich aber so lebhaft und ließ so verschiedenartige Auffassungen — namentlich im Hinblick auf die Verallgemeinerung des im Film Gesehenen — hervortreten, daß wir uns veranlaßt sehen, hier einmal die kritische Bewertung anzuführen, die dieser Filmstreifen durch den „Filmdienst" erfahren hat:

„Die fünffach preisgekrönte Verfilmung des auch in Deutschland bekannten Bühnenstückes „Der Tod eines Handlungsreisenden" von Arthur Miller erzählt die Tragödie einer an furchtbarer Selbsttäuschung scheiternden kleinen Mannes . . .

Willy Lomann, der als Vertreter herumreißt, schafft es nicht mehr. Er hat es im Grunde nie so recht geschafft, aber jetzt kommt alles auf. Daß seine Erfolge meist nur Protzerei waren, daß er in Wirklichkeit schon längere Zeit von der Mildtätigkeit eines Freundes, statt von der eigenen Tüchtigkeit lebt, daß er das, was er sich vorgestellt hat, nie erreichen wird. Die Katastrophe tritt ein, als er seine Stelle verliert und zugleich seine Söhne sich von ihm lossagen. Er war so stolz auf sie, aber sie sind mißraten, und er ist schuld. Nie hat er seine Schwäche zugeben wollen, aber nun ist die Wirklichkeit stärker, als das Lügengewebe seiner armseligen Aufschneiderei, mit dem er immer vor sich selbst die harte Wahrheit verschleiert hat. Er kann der Entdeckung seines wahren Ich nicht standhalten und flieht in eine Phantasmagorie glitzernder Lichter, die ihn in einen Urwald der Reichtümer zu rufen scheinen. Er weiß nicht mehr, daß er in den Tod fährt.

In dem gleichnamigen Bühnenstück war Willy Lomann bei klarerem Bewußtsein. Man hat wohl den Selbstmord ausschalten wollen, um seiner Problematik zu entgehen. Sonst folgt der Film getreu dem Bühnenwerk. Das ist oft nicht sehr filmisch, weil es ja für das Theater geschrieben wurde; aber es ist stark, weil die Dichtung stark ist.

Wir erkennen uns alle in dem Willy Loman wieder. Denn wir alle leben ein wenig über unsere Verhältnisse, uns allen wächst die Welt in ihrer immer erbarmungsloseren Kompliziertheit über den Kopf. Diese Tragödie der Unterlegenheit aller simplen Seelen könnte geradezu ein christliches Exempel sein. Freilich ist es ein wenig trostlos, was sie übrig läßt. Aber sie bleibt eine packende Mahnung, vom Irdischen nicht zuviel zu erwarten. Denn, so sagt der Film, die Erfolglosigkeit ist das verbreitetste Schicksal. Der Film ist niederdrückend, aber wenn ein Christ sich von ihm Lebensfreude nehmen läßt, so ist nicht der Film schuld . . ."

SOENNECKEN
DRUCKSTIFTE

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Brün. Die Witwe Agnes Scharff geb. Borgiel wird heute 74 Jahre alt. Wir gratulieren!

Wendenerhütte. Am Dienstag wurde auf der Provinzialstraße ein Lkw von einem Pkw angefahren. Es entstand geringer Sachschaden.

Girkhausen. Heute wird der Invalide Wilhelm Hondrich 77 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Gegen einen Baum gefahren

Drolshagen. Am Dienstag fuhr auf der Bundesstraße 54/55 ein Lkw gegen einen Straßenbaum. Ein nachfolgender Lkw wurde gerammt und in einen gegenüberliegenden Straßenzaun gedrückt.

Neue Meister

Drolshagen. Vor dem Prüfungsausschuß der Bäckerfachschule Olpe bestanden kürzlich Karl Harnischmacher, Gerberstraße, und Paul Lütticke, Essinghausen, ihre Meisterprüfung mit gutem Erfolge. Wir gratulieren!

Kirchenmusik

Drolshagen. Im Levitenhochamt des ersten Weihnachtstages singt der Kirchenchor der St. Clemens-Pfarrkirche die Pastoralmesse von Kempt. Die Generalprobe, zu der alle Sänger und Sängerinnen erwartet werden, findet heute um 20.30 Uhr auf der Orgelbühne der Kirche statt.

Altfinnentrop. In der Hustert kam ein Kradfahrer mit seinem Sozius zu Fall. Beide wurden verletzt.

Neues aus Attendorn

Beim Postamt Attendorn und den zugeteilten Poststellen werden die Versorgungs-, Angestellten- und Unfallrenten am 28. Dezember und die Invalidenrenten am 29. Dezember gezahlt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die bisherigen Monatsbeträge weitergezahlt werden.

Die neue Heizung in der katholischen Pfarrkirche konnte nach jahrelanger Unterbrechung endlich wieder in Benutzung genommen werden. Für die Kirchenbesucher bedeutet dieses eine erfreuliche Annehmlichkeit.

Mit einer Schreckschußpistole zielte ein kleiner Junge auf seine Mutter, drückte ab und verletzte sie schwer an beiden Augen. Sie mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden.

82 Jahre alt wird heute Frau Helene Klimek geb. Nicke, wohnhaft Gerhard Hauptmann Straße, während Frau Maria Stein geb. Conrad, wohnhaft Grüner Weg 13, 75 Jahre alt wird. Den Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch!

Bedauerlicher Zwischenfall. Am 18. Dezember kam es gegen 21.15 Uhr zwischen deutschen Passanten und einigen belgischen Soldaten vor einem Hotel zu einer Schlägerei.

HEGGEN

Heggen. Die Lottoscheine müssen in dieser Woche bis heute um 18 Uhr bei den Annahmestellen abgegeben werden.

Heggen. In der letzten Mitgliederversammlung der Kolpingsfamilie sprach der Präses, Vikar Goerigk, über die Bedeutung des Advents. Anschließend wurden Lichtbilder christlicher Kunstwerke aus der Frühzeit des Christentums vorgeführt.

„Weihnachtslicht im Felsengrund"

Sondern. Der MGV „Sangesfreunde" studierte das Volksstück „Weihnachtslicht im Felsengrund" und das Lustspiel „Ueberlistet" ein. Beide Spiele wurden am vergangenen Sonntag in einer Kindervorstellung erstmalig aufgeführt. Der Beifall der kleinen Theatergäste zeigte, daß ihnen das Gebotene gut gefiel. Die Aufführung für Erwachsene ist für den zweiten Weihnachtstag geplant. Sie findet um 16.30 Uhr im Saale der Gastwirtschaft Gastreich in Rhode statt. Zu dieser Vorstellung fährt von Sondern um 16.30 Uhr ein Omnibus nach Rhode.

Würdinghausen. 74 Jahre alt wurde Josef Schmies. Wir gratulieren!

Gemeinderatssitzung

Finnentrop. Fünf Stunden dauerte die letzte Sitzung des Gemeinderates Schönholthausen. Auf Grund des Aufbaugesetzes hatte das Kreisbauamt Meschede die Aufstellung eines Leitplanes für das Gemeindegebiet vorgeschlagen. Der Leitplan soll der ständig vorwärtsschreitenden Entwicklung der Gemeinde Rechnung tragen. Ein Städteplaner wird mit der Aufstellung des Leitplanes beauftragt werden. — Eine lebhafte Debatte ergab sich bei der Besprechung der Straßenbeleuchtung von Habbecke bis zum Bamenohler Schloß. Wegen der Wichtigkeit dieses Projektes will man bei der Sparkasse in Finnentrop ein Darlehn in Höhe von 35 000 DM aufnehmen. Der Vorschlag wurde mit elf Stimmen angenommen. — Eine längere Debatte löste die Besprechung über die beantragte steuerliche Begünstigung des für Bamenohl geplanten Kinobaues aus. Der Antrag wurde abgelehnt.

Fahrrad verwechselt

Kirchhundem. Am 13. Dezember ist vor einem Geschäftshause in Kirchhundem ein älteres Damenfahrrad stehengeblieben und auf dem Ordnungsamt als Fundsache abgegeben worden. Ein anderes, vor dem gleichen Hause abgestelltes Damenfahrrad wurde wahrscheinlich verwechselt und mitgenommen. Die betreffende Person wird gebeten, sich auf dem Ordnungsamt in Kirchhundem oder der Polizeistation in Altenhundem zu melden.

Nur eine einzige Kerze . . .

Der kluge Mann baut vor — Gefahren in den Weihnachtstagen

Wovor man sich schützen soll

Kreis Olpe. Zwischen manchem harmlos verlaufenen Weihnachtsbaumbrand, wie etwa in der Gerolsteiner Straße in Köln-Sülz vom vergangenen Jahr, und der Christbaumkatastrophe in Hydman in Pennsylvanien liegt ein weiter Weg. Hier hatte eine Einwohnerin, während die Kerzen brannten, nur für kurze Zeit ihre Wohnung verlassen, dort war gleiches geschehen. In Köln konnte die von Nachbarn herbeigerufene Feuerwehr Schlimmstes verhüten, in Hydmann stand sie machtlos den Feuergewalten gegenüber: 29 Häuser wurden ein Raub der Flammen; 40 Familien wurden am Heiligen Abend obdachlos. In beiden Fällen war nur eine einzige Kerze die Brandursache.



Der strahlende Christbaum, dieser stimmungsvolle Weihnachtsschmuck, hat in vielen Ländern der Welt seine Freunde gefunden. Dabei denkt man nur selten an die Gefahren, die durch die friedlich brennenden Kerzen gar schnell heraufbeschworen werden können. Hier verliert ein Christbaum sein Gleichgewicht, flammt lichterloh auf, weil der Familienvater den alten Fuß verwendet hat, der im Verhältnis zur Größe des diesjährigen Bäumchens viel zu klein ist. Dort wird ein Bäumchen schon drei Wochen vor Weihnachten eingekauft, irgendwo in der geheizten Wohnung abgestellt und am Heiligen Abend im strohtrockenen Zustand geschmückt. Kaum brennen die Kerzen, schon geht er in Flammen auf. An anderer Stelle wird ein Baum geschmückt und niemand achtet beim Entzünden der Kerzen darauf, daß die kleinen Flämmchen sich in bedrohlicher Nähe von Zweigen befinden.

Es gibt viele Dinge, die man beim Christbaum zu beachten hat. Wichtig ist es, das Bäumchen bis zum Heiligen Abend kühl und feucht aufzubewahren. Wenn man es dann aufstellt, dann möglichst weit von Gardinen entfernt. Es muß ferner dafür gesorgt werden, daß Kinder keine Zündhölzer in die Hand bekommen, womit sie eigenmächtig die Kerzen während der Abwesenheit der Eltern anzünden können, denn gerade sie sind es, die auf diese Weise schon größte Brände verursacht haben.

„Oosterhoutse Nachtegalen"

Am 29. Dezember in Altenhundem

Altenhundem. Die Kulturgemeinde Hundem-Lenne kündigt für Donnerstag, den 29. Dezember, um 20 Uhr in der Sauerlandhalle ein besonderes musikalisches Ereignis an. An diesem Abend sind hier die „Oosterhoutsen Nachtegalen" zu Gast. In einem Konzert werden sie Weihnachtslieder der Völker und Volkslieder singen. Ferner werden sie Volkstänze in Trachten aufführen. Und woher kommen die Nachtegalen? Im kleinen holländischen Städtchen Oosterhout gibt es eine große Gesangschule. Dort lernen etwa 250 Buben singen — „wie die Nachtigallen". Die oberste Klasse stellt jeweils die „Nachtegalen", die in ihrem Gesange mit wirklichen Nachtigallen wetteifern. Davon gibt es gewöhnlich 50 bis 60, von denen 30 bis 40 Buben in Konzerten singen. Dieser Knabenchor ist weithin bekannt und hat überall, wo er bisher zu Gast war, begeisterte Aufnahme gefunden.



Bequem und praktisch: Bluse aus Feinrippkord mit kontrastierenden Strickblenden. Modell: Nicoline, Foto: map/ Schmutz

Feste stärken das Familienleben

Nichts dem Zufall überlassen – Neue Traditionen schaffen

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß es um das Familienleben nicht sonderlich gut steht. Ja, das Familienleben, das Miteinanderleben der Eltern und Kinder ist auf ein notwendiges Minimum beschränkt, weil jeder hinausdrängt und seine Freizeit anderweitig verbringt. Der Mann ist häufig von seiner Arbeit so in Anspruch genommen, daß es ihm an der Zeit fehlt, die Formen des Familienlebens zu gestalten. Da ist es Sache der Frau, verbindliche Formen des Familienlebens zu schaffen, in dem wirren Wirbel der Zeit festen Halt zu geben, damit der Zusammenhang der Familie allen Mitgliedern bewußt wird.

Wir wechseln heute die Wohnung, die Straße, die Stadt leichter als früher. Nicht jeder kann mehr den festen Begriff des Elternhauses mit sich nehmen. Um so wichtiger ist es, den Kindern deutliche Erinnerungen an das Familienleben mitzugeben, damit sie später einmal wissen: so war es bei uns zu Hause.

Der Winter mit seinen vielen Festen gibt zahlreiche Gelegenheiten, das Familienleben zu verankern, feststehende Formen zu finden, die sich durch die Wiederholung einprägen. Eine kluge Mutter wird bei keinem Fest dem Zufall die Gestaltung überlassen, sondern die Kinder mit dem Rhythmus der Feste vertraut machen. Sie wird der Familie möglichst die traditionellen Gerichte und Gebäckarten zu den Feiertagen auftragen und die Kinder teilnehmen lassen an den Vorarbeiten dazu. Sie wird ihnen erlauben, den Pantoffel aufzusetzen, damit Nikolaus und Christkind kleine Gaben in Gestalt einer Süßigkeit schon gelegentlich während der Vorweihnachtszeit als Belohnung für gutes Verhalten abgeben können. Die Kinder dürfen sich am weihnachtlichen Schmuck der Wohnung beteiligen und für Advent und Christfest kleine Überraschungen erfinden.

Lied und Lektüre spielen in dieser Zeit eine große Rolle. Die Erzählung sollte mehr zu ihrem Recht kommen. Das Kind, das sich mit fortschreitendem Alter von der Vorstellung der Bescherung durch das Christkind löst, sollte von der Mutter über die inneren Werte des Schenkens belehrt werden und seinerseits schenken lernen, damit es nicht der Verflachung der Feste anheimfällt.

Fallen Geburtstag oder Namenstag oder andere kleine Erinnerungstage in die Vorweihnachtszeit, so erhalten sie einen besonderen Glanz. Hübsch ist es, jedes Kind sein neues Lebensjahr mit einem runden Geburtstagskuchen einleiten zu lassen, der das Symbol des folgenden gerundeten Lebensjahres sein soll. So beginnen wir z. B. auch das neue Jahr mit einem runden Hefekranz oder einem Brezel, dessen Enden ineinander verschlungen sind, damit sich uns allen wieder das Jahr runden möge, d. h., daß keiner aus dem Familienkreis fehlt.

Je mehr feststehende Familienbräuche sich um die Festtage des Jahres ranken, um so dichter wird der Zusammenhalt der Familie, um so deutlicher die Erinnerung der Kinder, wie es zu Hause gehandhabt wurde, wie Mutter ein Fest gestaltete. Und auf dieses Bild im Gedächtnis ihrer Kinder möchte wohl keine Frau verzichten.



Für Reise und Sport, im Auto und bei Besorgungen in der Stadt wird Ihnen ein solch flottes Kleidungsstück mit einknöpfbarem Winterfutter gute Dienste leisten. Der große Kragen ist offen, geschlossen und als Kapuze zu tragen. Neben den Pattentaschen sind noch zwei Mufftaschen in die vorderen Teilungsnähte eingelassen.

Modell: Valmeline, Foto: map/Schmutz

Umgang mit Sprößlingen von 2-4

Die wichtigste Entwicklungsstufe des Kindes

„Ein guter Mensch oder ein Verbrecher, ein Schwächling oder ein Held wird man im Alter zwischen zwei und vier Jahren", erklärte der bekannte Psychologe Pierre Renaud. Keine andere Entwicklungsstufe, so meinte er, sei ähnlich entscheidend wie diese. In keiner anderen könnten die Eltern soviel gut und soviel schlecht machen.

Auf Ersuchen eines Elternvereins formulierte er dann die „zehn goldenen Erziehungsregeln für 2—4jährige". Hier sind sie:

1. Das Kind beginnt zu erfassen, was die Begriffe Schönheit und Güte bedeuten können. Die Eltern sollen sich diese Aufgeschlossenheit zunutze machen.
2. Es ist wichtig, dem Kinde Gelegenheit zum Spiel mit Altersgenossen zu verschaffen. Auch der wohlmeinendste Erwachsene kann die Unterhaltung mit Gleichaltrigen nicht ersetzen.
3. Daneben soll man nicht versäumen, dem Kinde auch fremde Erwachsene nahe zu bringen — etwa Nachbarn, Verkäufer usw.
4. Alle Fragen des Kindes — auch solche über Geschlechtsunterschiede — sollen in leicht faßlicher Form, einfach und aufrichtig beantwortet werden.
5. Das Kind soll dazu ermutigt werden, selbständig zu wählen und eine gewisse Verantwortung zu tragen.
6. Wutanfälle des Kindes, mit denen es seine Umgebung zu beherrschen versucht, müssen mit Güte und Geduld überwunden und ausgeschaltet werden. Sie sind das Zeichen innerer Disharmonie, die nach einer festen Hand verlangt.
7. Kinder dieses Alters beobachten bereits sehr scharf. Das gute Beispiel Erwachsener bedeutet daher alles, bloße theoretische Lehren sind wertlos.
8. Das Kind ist bereits eine ausgeprägte Persönlichkeit, die nicht gebrochen, sondern mit Vernunft und Liebe zur Entfaltung gebracht werden soll.
9. Ausreichende körperliche Betätigung ist von größter Wichtigkeit, um die Muskulatur zu entwickeln.
10. Von Zeit zu Zeit soll das Kind Gelegenheit haben, fern vom häuslichen Kreis auf eigene Hand Neuland zu entdecken, soweit dies ohne Gefahr ermöglicht werden kann.

Für die Augen

Wenn es vor den Augen flimmert, schwarze Punkte und Schleier vorüberziehen, dann ist es höchste Zeit, das Licht auszuschalten und den überanstrengten Sehnerven eine Ruhepause zu gönnen. Aber so weit braucht es gar nicht erst zu kommen, wenn man regelmäßig die Augen pflegt und sie mehrmals am Tage ausruht und bewußt entspannt. Gerade jetzt, da man viel bei künstlichem und nicht immer gutem Licht arbeiten muß, ist das besonders wichtig.

Zur Pflege gehören regelmäßige Augenbäder mit 3prozentiger Borwasserlösung. An Stelle von Borwasser kann man auch einen Aufguß von Augentrost-, Kamillen- oder Fencheltee verwenden. Das Augenbadeglas wird auf das Auge aufgesetzt, der Kopf in den Nacken gelegt, das Augenlid geöffnet, und dann rollt man den Augapfel hin und her, so daß die Flüssigkeit das Auge richtig umspült. Auf entzündete Augenlider legt man Kompressen auf, die mit Borwasser, Kamillentee, Kräuterlotion oder Hamameliswasser getränkt wurden. Schließlich gehört zur Pflege noch die Augengymnastik. Dabei blickt man nach oben, unten, rechts und links und rollt dann die Augen, ohne den Kopf zu bewegen. Das kräftigt und stärkt die Augenmuskeln und die Sehnerven.

Zur Entspannung am Tage bedeckt man die Augen mit den leicht gewölbten Händen, so daß die Augäpfel nicht gedrückt werden. So verharrt man einige Minuten. Ebenso entspannend ist der Blick in die Weite. Das beruhigende Grün wird sich dem Auge zur Zeit nur selten bieten, aber ein Blick in den Himmel und zu den Wolken tut es auch.

Besonders wichtig ist jetzt die Beleuchtung. Wenn Augenflimmern und Kopfschmerzen zu häufig auftreten, dann ist das Licht zu grell und blendend oder zu schwach. Grundsätzlich soll die Arbeit hell beleuchtet sein, die Augen selbst aber im Dunkel bleiben, so daß sie nicht geblendet werden.

Was unsere Kinder kosten

Im Auftrag des Statistischen Bundesamtes führen 10 000 westdeutsche Hausfrauen ständig Buch über alle ihre Ausgaben. Sie lieferten die Unterlagen zur Errechnung der Durchschnittswerte der Unterhaltskosten für Kinder im Arbeitnehmer-Haushalt von vier Personen. Auf 100 DM für einen Erwachsenen kommen demnach 35,80 DM für ein Kind von 1—6 Jahren, 49,— DM für ein Kind von 6—10 Jahren, 60,90 DM für ein Kind von 10—14 Jahren und 74,30 DM für ein Kind von 14—19 Jahren.

Jedem ein Gesundheitsbuch

Die Stadt Flensburg in Schleswig-Holstein bietet mit ihrem Jugend-Gesundheitsbuch ein gutes Vorbild für alle Gemeinden. Bei der Anmeldung eines neuen Erdenbürgers erhalten die Eltern von der Stadt ein Gesundheitsbuch für ihr Kind. In dieses sollen alle Krankheiten, Impfungen und Schuluntersuchungen eingetragen werden.

Wie lange muß man Quittungen behalten?

Entscheidend ist, zu welchem Zeitpunkt die Schuld verjährt

Gegen Ende des Jahres geht manche Hausfrau daran, unter den Papieren aufzuräumen, die sich im Laufe der Zeit in den Schubfächern angesammelt haben. Darunter sind auch viele Quittungen älteren Datums, von denen man nicht recht weiß, ob sie noch einmal gebraucht werden. Wie lange muß man sie eigentlich aufheben?

Das hängt davon ab, wann die Schuld verjährt, auf die sich eine Quittung bezieht. Bei den Geschäften des täglichen Lebens — darunter fallen beispielsweise die Ansprüche von Kaufleuten, Gastwirten, Handwerkern, Ärzten und Rechtsanwälten — ist das nach zwei Jahren der Fall, vom Schluß des Jahres an gerechnet, in dem die Forderung entstanden ist. Wenn der Glasermeister also im Herbst 1953 eine Scheibe ersetzt und gleich sein Geld kassiert hat, braucht man die Quittung nicht über den 31. Dezember 1955 hinaus aufzuheben. Mit Anfang des neuen Jahres ist die Schuld verjährt, und darauf könnte sich der Kunde in Streitfällen vor Gericht immer berufen. Er braucht die Quittung als Beweis nicht mehr, daß er den Betrag tatsächlich bezahlt hat.

Diese zweijährige Verjährungsfrist gilt jedoch, wie gesagt, nur für die Geschäfte des täglichen Lebens. Ansprüche auf Zinsrückstände aller Art, auf Miet- und Pachtzinsen sowie auf Unterhaltsbeiträge verjähren erst in vier Jahren, alle anderen Ansprüche (von einzelnen Ausnahmen abgesehen) sogar erst in 30 Jahren. Das muß man also bei der Aussortierung der Quittungen berücksichtigen. Länger müssen auch Quittungen über Teilbeträge aufbewahrt werden, wenn man im Laufe der vergangenen zwei Jahre noch weitere Raten abgezahlt, um Stundung gebeten oder die Schuld auf andere Weise anerkannt hat. Dann beginnt von diesem Zeitpunkt an die zwei — oder vierjährige Verjährungsfrist erneut zu laufen.

Der Verjährung unterliegen übrigens nicht nur privatrechtliche Ansprüche, sondern auch Steuerforderungen des Staates. Hier besteht jedoch insofern ein Unterschied, als es im privaten Rechtsverkehr dem Schuldner freisteht, ob er sich auf die Verjährung berufen will oder nicht, während sie im Steuerrecht in jeder Lage des Verfahrens von Amts wegen beachtet werden muß. Für die einzelnen Steuerarten gelten wiederum unterschiedliche Verjährungsfristen. So verjähren Grundsteuern in drei Jahren, während die Frist bei allen übrigen Steuern fünf Jahre beträgt. Hinterzogene Steuern verjähren sogar erst nach zehn Jahren. Auch bei den Steuerforderungen kann die Verjährung durch Anerkennung oder Stundung unterbrochen werden; gleiche Wirkung hat eine Betriebsprüfung.

Die ablaufende Verjährungsfrist ermöglicht es, daß demnächst allerlei Papierballast im Ofen verschwinden kann. Mancher wird mit einem Seufzer der Erleichterung zur Tat schreiten. Weniger glücklich werden jene sein, die bei einer eigenen Forderung den Verjährungstermin übersehen haben und nun ihr Geld in den Schornstein schreiben müssen. Sie können dann nur noch darauf hoffen, daß der Schuldner von dem Recht, das ihm der Staat ausdrücklich einräumt, aus freiem Willen keinen Gebrauch macht, zur Brieftasche greift und erklärt: „Also ich bin ja ein anständiger Mensch — wieviel war's denn?"

Aus unserem Garten

Meerrettich

Für seine Schärfe, die beim Genuß des rohen Meerrettichs zu Tränen reizt, ist das Senföl verantwortlich, das in den Wurzeln enthalten ist. Gekocht, mit Milch oder Äpfeln vermischt, verliert er jedoch diese „beißende" Eigenschaft, ohne seine aufmunternde Würze einzubüßen. Als Beigabe oder Soße zu etwas fad schmeckenden Gerichten ist Meerrettich hochgeschätzt.

Meerrettich mit Schlagsahne liebt man zu Rindfleisch oder Karpfen. Eine Tasse ungesüßte Schlagsahne steifschlagen und mit 2 bis 3 Eßl. geriebenem Meerrettich sowie 2 Eßl. Essig und etwas Salz vermischen.

Meerrettich mit Mohrrüben schmeckt zu kaltem Fleisch. Mohrrüben und Meerrettich zu gleichen Teilen reiben und mit Öl, Essig oder Zitronensaft sowie Salz und Zucker vermischen und gut abschmecken.

Meerrettich mit Kartoffeln (als Gemüse). Eine große Stange Meerrettich waschen, schaben und reiben. 2 bis 4 Kartoffeln schälen und in kleine Würfel schneiden. Den Meerrettich in Butter und 1/8 l Milch dämpfen, etwa einen halben Liter Milch oder Würfelbrühe und die Kartoffeln hinzufügen und fünf Minuten kochen. Mit Salz abschmecken und das Gericht auf kleiner Flamme weichziehen lassen.

Frauen-Allerlei

Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Nürnberg bemüht sich, mehr Lehrstellen für Mädchen zu finden, und zwar in Berufen, die bisher nur von Jungen gewählt wurden. Der Grund dafür ist, daß am 31. 10. für 36 000 Berufsanwärterinnen nur 16 500 noch nicht besetzte Ausbildungsstellen vorhanden waren, während bei den Jungen 13 000 mehr Stellen als Anwärter gezählt wurden.

Einen Ehrensold vom Bundespräsidenten erhielt die 81jährige, in der Schweiz lebende, in Hamburg geborene Schriftstellerin Margarete Susmann, die als eine der hervorragendsten Essayistinnen der Gegenwart gilt.

Erstmalig zeigen gegenwärtig deutsche Malerinnen eine Ausstellung ihrer Werke in Neu Delhi (Indien).

„Stretchlon" heißt ein neues, vom amerikanischen Du-Pont-Konzern entwickeltes Gewebe. Es besitzt eine solche Dehnbarkeit, daß ein daraus hergestelltes Wäschestück für Kinder in den Größen von 6—12 ohne Änderung getragen werden kann.

Als auf Neuseeland eine unrentabel gewordene Eisenbahnstrecke abgebaut werden sollte, setzten sich die Frauen eines durch die Demontage betroffenen Ortes mit Strickzeug, Verpflegung und Büchern auf die Gleise und verhinderten den Abbau. Die Arbeiten mußten eingestellt werden.

Der Arbeitskreis evangelischer Eltern und Erzieher bemühte sich bei der Regierung in Nordrhein-Westfalen um eine Verlängerung der Weihnachtsferien um drei Tage. Nach Feststellungen des Düsseldorfer Arztes Dr. Höffken haben die Kinder heute durchschnittlich weniger Freizeit als ein Arbeiter.

Weil sie nicht kochen konnte, wurde der 17jährigen Agnes Comen aus Chesterfield (England) von der Vormundschaftsbehörde die Genehmigung zur Eheschließung versagt. Agnes hat jetzt einen Kochkursus mitgemacht und will ihre Fähigkeiten nunmehr der Behörde vorführen.

Amerikanische Nahrungsmittelwerke haben einen Automaten herstellen lassen, der warme Mahlzeiten liefert. Er soll in Bürohäusern und Industriebetrieben aufgestellt werden, um eine schnellere Bedienung als in den Kantinen zu ermöglichen.

Die kleinen Mißgeschicke

Prüfstein für Lebenskunst — Heiterkeit der Seele nicht trüben lassen

„Glück ab!" konnte die Tante gerade noch rufen, als ihrer Nichte die Teekanne aus den Händen glitt und auf dem Fußboden zersprang. Starr vor Entsetzen schaute das junge Mädchen auf das Unglück, das es versehentlich verschuldet hatte.

Die schöne Meißner Porzellankanne mit dem roten Drachenmuster war ein unersetzliches Erbstück. Das junge Mädchen wußte, daß das Herz der alten Dame daran hing, und die Tante hätte darüber kaum bekümmerter sein können als das Mädchen selbst, das nun mit Recht Vorwürfe, Ermahnungen und Klagen erwartete.

Doch nichts dergleichen geschah. Die alte Dame nahm das verstörte große Kind mitleidig in den Arm, lächelte ein wenig und meinte ruhig: „Komm Mädchen, kehr die Scherben auf. Von deinen Tränen wird die Kanne nicht wieder heil. Du bekommst nur Falten im Gesicht, wenn du dich darüber grämst. Das ist die Sache nicht wert!"

Wenn doch alle Menschen mit der gleichen selbstverständlichen Ruhe wie die alte Dame den kleinen und größeren Mißgeschicken im Alltag begegnen würden! Sie könnten sich selbst und ihrer Umwelt damit manche bittere Stunde ersparen.

Ein Mensch ist nicht etwa oberflächlich oder leichtsinnig, wenn er die Dinge und Ereignisse gleich richtig einordnet und sie nicht überbewertet. Eine zerbrochene Kanne, eine zerschlagene Fensterscheibe sind kein Unglück. Versäumte Züge, angebranntes Essen und ähnliche Geschehnisse mögen unangenehm sein, aber sie sind schließlich doch nicht wichtig genug, um sich davon erschüttern zu lassen. Was morgen vielleicht schon vergessen ist, braucht man heute nicht übermäßig tragisch zu nehmen.

Das Leben bringt soviel echtes Leid, so viele schwere Schicksalsschläge, daß man es sich nicht leisten kann, über jede Belanglosigkeit zu klagen. Wieviel Unglücksfälle geschehen in der Welt im Laufe eines einzigen Tages! Wir sind glücklicherweise von keinem betroffen worden. Sollten wir darüber nicht froh und dankbar sein, statt im kleinlichen Alltagsärger unsere Nerven zu zerreiben? Gefühle, die hier verschwendet werden, fehlen uns dann, wenn wir sie wirklich einmal brauchen könnten.

Ärger hinterläßt unverkennbare Spuren im Gesicht eines Menschen, er erscheint älter, als er es den Jahren nach ist. Und nicht nur das! Ärger zersetzt die Lebensfreude, lähmt den Mut und kostet unendlich viel Zeit, die man besser anwenden könnte.

Ökonomie der Kräfte ist ein Schlagwort unserer Zeit. Es gilt noch mehr für die Nervenkraft, die uns die Heiterkeit der Seele erhalten kann. Dann bleiben wir äußerlich frisch und jung und werden dem Leben auch innerlich unbelastet entgegentreten können. Wer es versteht, Herr über die kleinen Mißgeschicke zu werden, wird auch die großen Aufgaben des Schicksals meistern.

Gerhard Rosenzweig.

Die Printe war ein „Pestbrötle"

Schon die Germanen aßen Lebkuchen — Pfefferkuchen haben nichts mit Pfeffer zu tun

Zu einer rechten Weihnachtsfeier gehören von alters her als unentbehrliche Dinge: Lebkuchen oder Pfefferkuchen, Spekulatius, Printen und Marzipan. Die Vielfalt ihrer Formen an mythologischen, kirchlichen und weltlichen Darstellungen verrät ihre lange und inhaltsreiche Geschichte, die zudem noch in den Namen dieser festlichen Leckerbissen lebt, über deren Entstehung folgendes zu sagen ist:

Man hat angenommen, daß Lebkuchen, der Name des gut gewürzten Honiggebäcks, aus den slawischen Bezeichnungen lipa und lipiec für Linde und feinster Honig (Lindenhonig) entstanden sei. Nach anderer Meinung ist das Wort aus Libum, der lateinischen Bezeichnung für Kuchen, entlehnt, und man zieht auch leip, die germanische Bezeichnung des Brotes in Erwägung. Der Lebkuchen ist ein vorchristliches Kultgebäck, das sich aus dem aus Hirse und Honig bestehenden „süßen Brei" entwickelte, der als glücksversprechend bei den Speisen zur germanischen Weihnachtsfeier nie fehlte. In den mittelalterlichen Klosterküchen wurde der Geschmack der Lebkuchen durch mancherlei Gewürze verbessert. Nachdem ihre Herstellung in das bürgerliche Gewerbe übergegangen war, wurden vor allem die Nürnberger Lebkuchen berühmt.

Daß der Name Pfefferkuchen nichts mit dem bekannten scharfen Gewürz gemein hat, dürfte nur wenigen bekannt sein. Er dankt seine Entstehung einem Brauch, der auf germanische Verstellungen von der sich immer wieder erneuenden Lebenskraft zurückführt, die sich augenfällig in den immergrünen oder früh knospenden Pflanzen zeigt. Man glaubt, daß sich diese Lebenskraft auf alles übertrage, mit dem sie in Berührung komme. Man holte daher zur Weihnachtszeit, der Zeit der Wintersonnenwende, nicht nur Zweige als Segensreiser in die Gehöfte, sondern es entstand auch der Brauch, daß mit ihnen als Fruchtbarkeitszauber junge Burschen ihre Mädchen schlugen, was man „pfeffern" nannte. Das Honiggebäck, von den Mädchen gespendet, wurde nach diesem Spiel gemeinsam verzehrt und Pfefferkuchen genannt.

Spekulatius hängt ursächlich mit spekulieren, spähen, zusammen. Nachdem im 11. Jahrhundert der Einkehrbrauch aufgelebt war, erzählte man den Kindern, daß der Weihnachtsmann schon lange vor seinem Festtage sich durch unauffälliges Spähen vergewissere, in welchem Maß er die Kleinen zu belohnen oder zu strafen habe. So wurde aus rein erzieherischen Gründen Sankt Nikolaus den Kindern als der heilige Spekulator geschildert, und dieser Name übertrug sich auf das süße Backwerk des himmlischen Gabenspenders.

Das Marzipan hat man mit Sankt Martin in Verbindung gebracht, der wie Sankt Nikolaus, jedoch schon bedeutend länger, als Volksheiliger gefeiert wird. Nach diesem Heiligen seien während einer Hungersnot in Deutschland winzige Brote benannt worden, die als Liebesgaben an die Ärmsten verteilt wurden. Richtig scheint zu sein, daß das Marzipan zu Ehren des Evangelisten Markus, des Schutzpatrons von Venedig, gebacken wurde, weil man glaubte, daß die Stadt durch die Fürbitte des Heiligen von einer großen Hungersnot erlöst worden sei. Daher der Name Marci-panis, aus dem sich die Bezeichnung Marzipan entwickelte.

Einer Beulenpest, die von den Türken an die Donau gebracht worden war, soll die Printe ihren Namen verdanken. Von den Bäckern in Wien wurden anstatt des weißen Brotes kleine, mit viel Süßstoff gefüllte, glasharte „Primaten" gebacken. Die Passauer Bäcker übernahmen das Gebäck und nannten es „Print". Bald kannte man das Pestbrötle bis zum Niederrhein, und durch die alte Kaiserstadt Aachen wurde es weltbekannt. Da dieses Backwerk im Grunde auf das Honiggebäck der alten Germanen zurückführt, das als „lyf" oder Arznei gegen Krankheiten und Ungemach schützen sollte, war es mit Bildern von Heiligen und Segenssprüchen bedruckt. Drucken oder prägen nannte man damals „prenten", und ein Graveur war der „Prentshnider". Also entstand der Name Printe schon vor der Türkenzeit, denn bereits im Mainzer Sachsenspiegel steht als Impressum: „dusse Kronecke heft gesprengt Peter Schoffer in Menez."

Gretel Mette



Selbst zusammengebaut

In Frankfurt wurde dieser Tage eine Bastlerstube eingerichtet, in der die „Neuwerkgemeinschaft" die schöpferische Handarbeit der Jugend wecken und sie zur Freude an der handwerklichen Tätigkeit anhalten will. Auf besonderes Interesse stößt bei den jungen Bastlern ein Segelflugmodell, für das die Einzelteile geliefert werden. Den Zusammenbau des gut fliegenden Modells besorgen die Bastler selbst.

Weihnachtssorgen der Ärmsten

Deutschlands erster „Kummerkasten" löste ein Werk tätiger Nächstenliebe aus

Duisburg. — Mitten im verkehrsreichsten Zentrum der Großstadt Duisburg-Hamborn hängt der „Kummerkasten" des Groß-Duisburger Hausfrauenbundes. Viele hundert Briefe Hilfsbedürftiger, von Selbstmördern, einsamen Frauen, alten Menschen, von Kranken und Schwachen, immer aber von Menschen, die dringend der Hilfe anderer bedürfen und zu stolz und zu verschämt sind, offen um Hilfe zu bitten, sind im Laufe dieses Jahres durch den „Kummerkasten" gewandert.

Frau Hubrich-Barb, die Leiterin des Duisburger Hausfrauenbundes, die als erste in Westdeutschland auf die Idee der Einrichtung eines Kummerkastens kam, bearbeitet alle Briefe genau. Ein großer Stab von Mitarbeiterinnen aus allen Kreisen der Bevölkerung unterstützt sie bei ihrer schwierigen und oft aufreibenden Arbeit, aber . . .

„Sich satt essen,

das kann sich heute fast jeder leisten", sagt Ada Hubrich-Barb. „Wer aber gibt den Armen und Alten Kleidung, etwas Wäsche, wer liest ihnen vor, wenn sie krank sind? Die großen Organisationen können sich darum nicht kümmern, sie sind überlastet. Hier wollen wir einspringen und helfen, die Not zu lindern. Und wenn Sie einmal das glückliche Lächeln eines alten Mannes gesehen haben, der einen Wintermantel oder ein Paar Strümpfe erhalten hat, dann wissen Sie auch, daß unsere Arbeit ihren Lohn hat: das Lächeln eines Menschen."

Niemand, der wirklich in Not ist, hat bisher vergebens gebeten. Viele stille Helfer hat der Kummerkasten, der die Vorübergehenden auffordert: „Ist sonst verschwiegen auch Dein Mund, tu Du hier Deinen Kummer kund!"

Kein Ausweg aus bitterer Not

Der Leiter des Duisburger Lastenausgleichsamtes hat vor einem Jahr schon als erster seine Hilfe für die alten Leute in allen Fragen des Lastenausgleichs angeboten. Da ist Inge Kamm, die mit ihrer „kleinen Gruppe" heute fleißig Botengänge für die Kranken macht, ein Arzt, der seine Anzüge dem Hausfrauenbund zur Verfügung stellt . . . Alles wäre gut, und trotzdem: „Immer noch gehen die Menschen, und besonders jetzt in der Weihnachtszeit, achtlos an diesem Problem vorbei, ohne daran zu denken, wieviel arme und kranke alte Leute es in einer Großstadt gibt, die nicht wissen, wie sie das Weihnachtsfest verbringen sollen, die mit Tränen in den Augen in die Schaufenster starren und keinen Ausweg aus bitterer Not wissen . . .

Wir alle sollten helfen, daß der Kummerkasten noch mehr Erfolg als bisher hat." Das ist die Meinung der Frau Ada Hubrich-Barb, die viele Stunden des Tages mit dieser Arbeit, dem Werk echter Nächstenliebe, verbringt.



Hufeisen vom „Ackergaul bis Zelter"

Die Hufbeschlag-Lehrschmiede für Nordrhein und Rheinland-Pfalz in Köln birgt in ihren Mauern eine Besonderheit: ein Hufeisen-Museum, in dem Hunderte von Hufeisen aus aller Welt und allen Zeiten für Lehrzwecke aufbewahrt werden. Die Sammlung geht auf die Initiative des Leiters der Lehrschmiede, Tierarzt Dr. Christnach, zurück, der seit Jahrzehnten alles zusammengetragen hat, was in Beziehung zum Hufbeschlag gebracht werden kann. Abgesehen von Hufeisen verschiedener Epochen enthält die Sammlung auch viele besondere „orthopädische" Eisen für Pferde mit anomalen Hufen. Unser Bild zeigt den Leiter der Lehrschmiede, Tierarzt Dr. Christnach, in dem Hufeisen-Museum der Kölner Hufbeschlag-Lehrschmiede.

Goldene Weihnachtsbeute

Zollbeamte stellten Goldschmuggler — Münzen in raffiniertem Versteck

Aachen. — An der deutsch-belgischen Grenze beim Zollamt Aachen-Köpfchen wurde ein belgischer Goldschmuggler gefaßt, der in einem raffinierten Versteck seines Wagens Goldmünzen im Nennwert von 75 000 Mark nach Deutschland einschmuggeln wollte.

Es waren 20 Dollarstücke, englische Pfunde in Gold, Schweizer Goldfranken, holländische Goldgulden und deutsche Vorkriegs-Goldmünzen. Die Münzen, für die auf dem deutschen Markt wegen des Goldwertes erhebliche Preise gezahlt werden, sollten vermutlich in Deutschland verkauft werden.

Kind durch Strom getötet

Oelde. — Eltern fanden ihr zweijähriges Töchterchen in Oelde tot im Schlafzimmer. Das Kind hatte in der Absicht, Licht zu machen, die beiden Pole der Steckdose berührt und war vom Starkstrom getötet worden.

Dampfer auf Grund gelaufen

Kiel. — Der 2 369 BRT große griechische Dampfer „Hermoupolis" ist in der Ostsee auf Grund gelaufen. Die Küstenfunkstelle Kiel-Radio fing um 10.22 Uhr eine Dringlichkeitsmeldung auf, in der der griechische Dampfer Hilfe anforderte. Das Auflaufen geschah auf Position „Prerow Bank" in der Nähe von Darsserort (Pommern).

Postverkehr wird modernisiert

Bonn. — Die Postverwaltung hat eine Reihe von Mechanisierungsmaßnahmen im Annahmedienst, im Brief- und Paketverkehr sowie durch Einsatz von Büro- und Betriebsmaschinen angeordnet. Nach einem Bericht des Bundespostministeriums sind die Annahmeschalter für Auslandspakete großer Ämter mit Annahmemaschinen ausgestattet worden. Zur weitgehenden Entlastung der Schalter vom Briefmarkenverkauf sollen mehr Briefmarkenautomaten in Verbindung mit Münzwechslern dienen. Eine Anzahl größerer Postämter arbeitet an den Geldannahmeschaltern bereits mit neu entwickelten Buchungsmaschinen. 47 Prozent des gesamten Telefonfernverkehrs werden bereits im Selbstwähldienst abgewickelt.

Eilgüterzug entgleist

Bad Pyrmont. — Ein in Richtung Hameln fahrender Eilgüterzug sprang an der Bundesbahnauffahrt Bad Pyrmont aus den Schienen. Die Lokomotive kippte um und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Ein Packwagen und fünf Güterwagen wurden zertrümmert. Der Zugführer wurde leicht verletzt. Der Bahnverkehr zwischen Hameln und Altenbeken ist unterbrochen. Züge verkehren nur von Altenbeken bis Pyrmont und von Hameln bis Welsede. Fernzüge und Militärurlauberzüge werden über Elze-Kreiensen bzw. Löhne umgeleitet. —

Millionenbetrügereien bei Kohlenlieferungen aufgedeckt

Abnehmern höhere Gewichte in Rechnung gestellt als geliefert wurden

Stuttgart. Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft gab Einzelheiten über umfangreiche Betrügereien bei Kohlenlieferungen vom Ruhrgebiet in den süddeutschen Raum bekannt. Nach den seit einigen Monaten schwebenden Ermittlungen sind mehr als hundert Kohlenanlieferer, Transporteure, Fahrer und Wiegemeister in die Angelegenheit verwickelt. Bei rund siebentausend Lastzügen mit Kohlen seien in den Jahren 1953 bis 1955 unrechtmäßige Gewichtsdifferenzen bis zu vierzehn Tonnen je Lastzug festgestellt worden. Der den Endabnehmern zugefügte Schaden werde auf mindestens drei Millionen Mark geschätzt.

Nach der Mitteilung der Staatsanwaltschaft haben im Ruhrgebiet Ansässige, die die Konjunktur auszunutzen verstanden, Kohlen und Koks jeder Art und Menge aufgekauft, um sie auf eigenen Lastzügen oder durch Transportunternehmer über Kohlengroßhandlungen oder unmittelbar den Endabnehmern zuzuleiten.

Um den entsprechenden Gewinn aus diesen Kohlenlieferungen herauszuholen, wurden den Abnehmern höhere Gewichte in Rechnung gestellt, als tatsächlich geliefert wurden. Zu diesem Zweck wurden Wiegescheine gefälscht, wobei teilweise Wiegemeister getäuscht oder bestochen wurden.

Ehefrau mit 14 Jahren

Als 18jährige geschieden oder verwitwet / Mit behördlicher Genehmigung

Stuttgart. — Daß in Deutschland, entgegen den allgemeinen Bestimmungen, gar nicht so selten auch Kinder die behördliche Genehmigung zum Heiraten erhalten, geht aus einer Übersicht hervor, die von der Stadt Stuttgart vorgelegt wurde. Dort wurde 1953 einer 14jährigen die Erlaubnis zur Ehe mit einem 24jährigen Mann erteilt. Im gleichen Jahr gab es in Stuttgart 23 15jährige Ehefrauen und 1276, die gerade 16 Lenze zählten. Eine von ihnen war mit einem 50jährigen, eine andere gar mit einem 60jährigen Mann verheiratet.

Von den Ehemännern war keiner jünger als 18 Jahre, immerhin hatten 763 in diesem Alter schon eine Familie zu ernähren. Die letzte Volkszählung in Stuttgart ergab, daß 34 Bewohnerinnen der Stadt im Alter von 18 Jahren bereits geschieden und 127 verwitwet waren. (epd)

Unterbilanz der Landwirtschaft

Bonn. — 557 Millionen DM hätte die Landwirtschaft der Bundesrepublik im Wirtschaftsjahr 1954/55 zugesetzt, wenn die Bauern die Barlohnansprüche ihrer Familien voll ausgezahlt hätten. Im Vorjahr hatte die Landwirtschaft in der Bundesrepublik noch einen Überschuß von 160 Millionen DM. Das geht aus dem Jahresbericht des Bundesernährungsministeriums hervor. Die Summe der Barlohnansprüche der bäuerlichen Familien wird mit 2,9 Milliarden DM angegeben. Bei dieser Berechnung wird die Lohnhöhe der landwirtschaftlichen Monatslöhner zugrunde gelegt. Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft betrugen in der gleichen Zeit 13,801 Milliarden DM.

Er wollte kein Dekolleté

Düsseldorf. — Einem besonders raffinierten Betrüger ging die Inhaberin eines Düsseldorfer Kosmetiksalons auf den Leim. Ein etwa 80 Jahre alter, kleiner Mann stellte sich ihr als „Zentralsekretär von Alfred Krupp" vor und meldete für die Firma Krupp sechs Schülerinnen zur Ausbildung an. Er forderte die Geschäftsinhaberin auf, am 18. Januar bei der Firma Krupp einen Vortag zu halten, schrieb ihr dafür die Bekleidung vor und verbot ausdrücklich ein Dekolleté. Für die Veröffentlichung von Bildern des Studios der Geschäftsinhaberin in einer Kruppschen Zeitung forderte er dann 75 DM und quittierte mit „Dr. Woodson". Als der ihr versprochene Honorarvorschuß für den Vortag nicht eintraf, merkte die Frau, daß sie geprellt worden war.

Der „Volkstrauertag" und der 17. Juni, „Tag der deutschen Einheit", waren bisher noch nicht in der Liste des nordrhein-westfälischen Gesetzes über die Sonn- und Feiertage von 1951 enthalten. Die Landesregierung hat jetzt einen Änderungsgesetzentwurf zum Feiertagsgesetz verabschiedet und dem Landtag zugeleitet, durch den die beiden Feiertage nunmehr in den Text des Gesetzes aufgenommen werden.

Polizeigewerkschaft will klagen

Innenministerium nimmt Standortpflicht zurück — „Kein Verzicht"

Düsseldorf. — In den Stadt- und Landkreisen der drei nordrhein-westfälischen Regierungsbezirke Düsseldorf, Aachen und Köln traf die Gewerkschaft der Polizei am Mittwochvormittag Vorbereitungen für den Transport ihrer Mitglieder zur Kölner Protestkundgebung am Nachmittag. Eine ähnliche Protestkundgebung ist für Westfalen im Januar in Bochum angesetzt.

Die Gewerkschaft teilte mit, daß wegen der Auseinandersetzungen mit dem nordrhein-westfälischen Innenminister die Spannung auch unter den Polizeigewerkschaftlern in Westfalen so stark geworden sei, daß sich zu der Kölner Kundgebung auch Gruppen aus Gelsenkirchen und anderen westfälischen Städten und Landkreisen angemeldet hätten.

Omnibus auf Omnibus rollte am Mittwochnachmittag vor dem Portal des Williams-Baus in Köln mit Polizeibeamten vollbesetzt an. Die bis zum Beginn der großen Protestkundgebung der deutschen Polizeigewerkschaft den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatten. Die vom Kölner Polizeipräsidenten verfügte große Alarmstufe war nicht aufgehoben worden.

Das nordrhein-westfälische Innenministerium hat in der Nacht zum Mittwoch seine Anweisung zurückgenommen, daß sämtliche Polizeibeamten am Mittwoch an ihren Standorten zu bleiben haben.

Die Gewerkschaft der Polizei erklärt dazu, die in der offiziellen Zurücknahme der Standortweisung gebrauchte Formulierung, die Gewerkschaft habe auf den Schweigemarsch „verzichtet", sei unrichtig. Die Gewerkschaft habe in Wirklichkeit in ihrer Mitteilung an die Mitglieder gesagt, der Schweigemarsch gegen unzulängliche Besoldung sei verboten und könne daher nicht stattfinden. Verzichtet habe die Gewerkschaft nicht, sondern sie werde gegen das Verbot des Schweigemarsches bei den Verwaltungsgerichten klagen.

Der Kassenbestand des Landeshaushalts von Nordrhein-Westfalen hat sich nach einer Mitteilung des Finanzministeriums im Laufe des November in Nordrhein-Westfalen erheblich verringert. Ende Oktober waren es noch 191 Millionen DM, Ende November nur noch 82 Millionen.

Kindervergiftungen vor Gericht

Herten (Kreis Lörrach). — Vor der in der Schwachsinnigenanstalt St. Joseph in Herten tagenden Großen Strafkammer des Landgerichts Freiburg hat der Prozeß gegen die Pflegerin Elfriede Merkel aus Lambzig in Sachsen begonnen, der den immer noch mysteriösen Tod von drei jugendlichen Zöglingen der Anstalt klären soll. Sie soll durch die Verabreichung einer Überdosis von Luminal als Beruhigungsmittel am Tode der drei hochgradig schwachsinnigen Jungen im Alter von acht bis zehn Jahren mitschuldig sein. Gleich zu Beginn der Verhandlung gab es eine Überraschung, als die bewegte Vergangenheit und das Vorstrafenregister der Angeklagten bekannt wurden.



GLATTEIS VERURSACHTE VERKEHRSUNFÄLLE

Etwa 600 Kraftfahrzeuge standen von Montag abend bis Dienstag morgen auf der Autobahn Hamburg—Bremen Schlange, weil Glatteis einen Fahrverkehr nicht erlaubte und ein Unfall von Lastzügen zwischen Maschen und Meckelfeld die Strecke blockierte. Streukommandos der niedersächsischen Straßenbauverwaltung waren auf den spiegelglatten Fahrbahnen im Einsatz, um den Verkehr wieder in Gang zu bringen. Zwei Tanklastzüge waren in der Nacht zwischen Maschen und Meckelfeld durch das Glatteis in Kollision geraten, hatten sich zum Teil quergestellt. Ein Lastzug, der mit Getreide beladen war, bemerkte das Unglück zu spät, geriet von der Fahrbahn und stürzte, umschlagend, die Böschung herab. Personenschaden war nicht eingetreten. Unser Bild zeigt den umgestürzten Tanklastzug, dessen einer Anhänger von Zugwagen vor einem weiteren Absacken bewahrt wird. Am Böschungsrand der abgestürzte Getreidelastzug.

Das Ohr in der Suppe

Eine nette Schweinerei mußte der Dürener Funkstreifendienst in Ordnung bringen. Wie der Polizeibericht meldet, hatte ein Polizeibeamter der Funkstreife beobachtet, daß von dem Anhänger des Personenwagens einer Metzgerei in Gürzenich bei Düren ein halbes Schwein herunterzufallen drohte. Er machte die Fahrerin des Wagens darauf aufmerksam, daß sie vergessen hatte, die Ladeklappe zu schließen. Voll Schrecken stellte sie daraufhin fest, daß sie die andere Hälfte des Schweines schon verloren hatte.

In Begleitung der Funkstreife fuhr sie zurück, aber weit und breit war von dem halben Schwein nichts zu sehen. Schließlich meldete sich ein Augenzeuge, der beobachtet hatte, daß ein Mann aus Derichsweiler das Fleisch aufgehoben hatte und damit in einem Seitenweg verschwunden war.

Der Mann war schnell ausfindig gemacht und tatsächlich entdeckten die Polizisten das halbe Schwein gut versteckt im Schlafzimmer. Nur das Ohr fehlte. Es schwamm bereits in der Suppe und war schon halb gar gekocht, als die Beamten es pflichtschuldig herausfischten und zusammen mit der anderen Hälfte von Jolanthe der rechtmäßigen Besitzerin zurückgaben.

Personenzug fuhr auf Schienenbus auf

Münster. — Ein aus Richtung Osnabrück kommender Personenzug fuhr am Dienstagabend im Bahnhof Fürstenau (Regierungsbezirk Osnabrück) nahe der westfälischen Grenze auf dem Einfahrtsgleis auf einen Schienenbus. Dabei wurden zwei Reisende und ein Eisenbahner leicht verletzt und sieben Reisende geringfügig. Die sieben Reisenden haben ihre Fahrt fortgesetzt. Die zwei leicht Verletzten sind im Krankenhaus Fürstenau verblieben. Der Materialschaden ist gering. Als Ursache vermutet die Bundesbahndirektion Münster mangelhafte Fahrwegprüfung.

Wohnungsbaurekord wieder erreicht

1955 wieder rund 540 000 Wohnungen gebaut — Immer noch Defizit von 3,2 Millionen Einheiten

Bonn. — In dem zu Ende gehenden Jahr wird die Rekordleistung des Vorjahres von 543 000 neuerrichteten Wohnungen annähernd wieder erreicht werden. Wie das Bundeswohnungsbauministerium in einem umfassenden Tätigkeitsbericht über das ablaufende Jahr mitteilt, sind seit 1949 rund drei Millionen Wohnungen in der Bundesrepublik gebaut worden. Dafür mußten 44 Milliarden Mark aufgebracht werden. Etwa zwölf Millionen Menschen, also nahezu jeder vierte Bürger, haben in Neubauwohnungen ein neues Heim gefunden. Mehr als die Hälfte der Wohnungen entsprach den Bedingungen des sozialen Wohnungsbaues.

Das Wohnungsbauministerium betont, daß der Fehlbestand an Familienwohnungen (Mehrpersonenhaushalt) seit 1950 von 3,2 auf 1,9 Millionen Einheiten zurückgegangen ist. Wird der Bedarf von Einpersonenhaushalten hinzugerechnet, werden jedoch noch immer 3,2 Millionen Einheiten gegen 4,6 Millionen im Jahre 1950 benötigt.

Das Wohnungsdefizit verringert sich nur langsam, weil jährlich ein Bedarf von weit über zweihunderttausend Wohnungen durch Familiengründungen und Sowjetzonenflüchtlinge hinzukommt.

Die Mehrzahl der Neubauwohnungen

ist seit 1955 wieder von Vertriebenen, Ausgebombten, Spätheimkehrern und Angehörigen anderer bevorzugter Gruppen bezogen worden. In zunehmendem Maße war es jedoch möglich, auch Wohnungsuchenden der übrigen Bevölkerungskreise — vor allem jungen Ehepaaren — zu einer eigenen Wohnung zu verhelfen.

Nach dem Monatsbericht des Ministeriums für Oktober/November ist das Volumen des sozialen Wohnungsbaues gegen 1954 leicht zurückgegangen. Maßgebende Gründe hierfür sind die Steigerung der Baukosten und die qualitative Verbesserung der Wohnungen.

Die durchschnittlichen Gesamtkosten je Wohnung sind gegen das Vorjahr von 16 200 auf 17 000 Mark gestiegen. Das ist auf die höheren Material-, Lohn- und Aufschließungskosten, auf die Vergrößerung der Wohn[illegible] und auf die bessere Ausstattung der Wohnungen zurückzuführen.

Halbwüchsige kampierten in Trümmern

Duisburg. — Zwei 14- und 15jährige Burschen verließen aus Arbeitsscheu das Elternhaus und schlugen sich in einem Trümmergrundstück der Altstadt ein Lager auf. Als die beiden stark verwahrlosten Burschen am Dienstag von der Polizei aufgegriffen wurden und man ihr Lager ausräumte, fanden sich große Mengen an Lebens- und Genußmitteln, vor allem Spirituosen, die aus Einbrüchen der letzten acht Tage herrührten. Der 15jährige hatte auf diese Weise auch gleich für zwei Zentner Kaffee gesorgt.

70 Zentner Kohle in der Aktentasche

Aachen. — Fünf Jahre lang nahm ein Bundesbahnoberschaffner aus Aachen in seiner Aktentasche Kohlen von der Dienststelle mit. Nach Schätzung der Bundesbahn insgesamt rund 70 Zentner. Er brachte sie zu seiner Freundin, die er so reichlich versorgte. Daß die arbeitslose Frau noch davon verkaufen konnte. Als die Freundin mit einem Hausbewohner Krach bekam, lief dieser schnurstracks zur Frau des Angeklagten und klärte sie über das „Kohlenverhältnis" ihres Mannes auf.





Zwei, die kaum noch warten können

Westfälisches Krippenspiel uraufgeführt

Münster. Ein „westfälisches Krippenspiel" von Heinrich Luhmann wurde von der „Vereinigung niederdeutsches Münster" erfolgreich uraufgeführt. Das Krippenspiel verlegt die heiligen Ereignisse in die Loddenheide bei Münster. Dorthin kommen die Dorfleute der Umgebung zum Kinde und bringen ihre Gaben: westfälischen Schinken, Pumpernickel und ein paar warme Holzschuhe. Die drei Könige herrschen über Boerde und Sauerland, Ravensberg und Weser und über das Kohlenreich an der Ruhr. Auch sie führen die Schätze ihrer Erde und des Fleißes ihrer Leute mit sich: Ähren, Leinwand, schwarze Diamanten, das Stück ist getragen vom Geist jener Gläubigkeit, des frommen Übermuts und der Schalkhaftigkeit, wie er mittelalterlichen Spielen eigen war. Mit der Uraufführung ehrte die „Vereinigung niederdeutsches Münster" den westfälischen Dichter Heinrich Luhmann, der heute in Hamm sein 65. Lebensjahr vollendet.

Hier Köln – dort Hamburg

Die Neuordnung im Sendebereich des Nordwestdeutschen Rundfunks

Noch wird das Silvesterfeuerwerk nicht verhallt sein, wenn sich am 1. Januar 0 Uhr in den Rundfunkempfängern Norddeutschlands der Ansager mit den Worten „Hier spricht der Norddeutsche Rundfunk Hamburg" meldet. In diesem Augenblick ist offiziell der NDR, der NWDR-Nachfolger in den Ländern Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, geboren und die Teilung des Nordwestdeutschen Rundfunks auch äußerlich vollzogen. Erkennungszeichen des NDR ist ein Motiv aus der zweiten Symphonie von Johannes Brahms, während sich der Westdeutsche Rundfunk Köln künftig mit ein paar Takten aus Beethovens Lied „In allen guten Stunden" meldet. Der NWDR (in Liquidation) wird sich in Zukunft nur noch im deutschen Fernsehen dem Publikum vorstellen.

Auch in Zukunft wird die Mittelwelle von NDR und WDR gemeinsam benutzt werden. Die Programmwoche, die am Sonntag beginnt und am Samstag endet, wird künftig in zwei „Blöcken" in der Weise gestaltet, daß ein Funkhaus täglich das Frühprogramm, das andere das Spätprogramm sendet. Der Schulfunk, der an ein Halbjahres-Programm gebunden ist, bleibt bei der alten Aufteilung. Die Sonntagnachmittagssendung „Was Ihr wollt" wird immer von Hamburg gesendet. Auch die nächtlichen Sendungen bis in die frühen Morgenstunden werden von der Neuregelung nicht berührt. Dagegen werden die Nachrichten zwischen den beiden Rundfunkgesellschaften wie die anderen Sendungen aufgeteilt. Aktuelle politische Sendungen werden täglich zwischen Hamburg und Köln abgesprochen. Auch das Netz der Auslandskorrespondenten wird von beiden Sendern gemeinsam unterhalten.

Änderungen ergeben sich bei den Sendungen aus Berlin. Die Wiederholung der Sendung „Blickpunkt Berlin" entfällt, statt dessen werden in die Mitternachts-Nachrichten Meldungen für die Bevölkerung der Sowjetzonenrepublik aufgenommen. Statt der Morgengymnastik wird auf der Mittelwelle eine neue Sendereihe „Gruß an die Zone" ausgestrahlt. Die Sendung „Berlin spricht mit Bonn" wird durch eine Sendung „Unteilbares Deutschland" ersetzt.

Wichtig ist für die Hörer, daß in Zukunft die Abendnachrichten um fünf Minuten verkürzt werden, um montags bis freitags Raum für eine neue Sendereihe „Auf ein Wort" in der Art eines Leitartikels zu gewinnen. Unberührt von der Neuregelung bleiben im bisherigen NWDR-Sendebereich die UKW-Programme, die künftig mehr als bisher eine heimatliche Färbung erhalten.

Phidias und das Publikum

Von Hellmut Holthaus

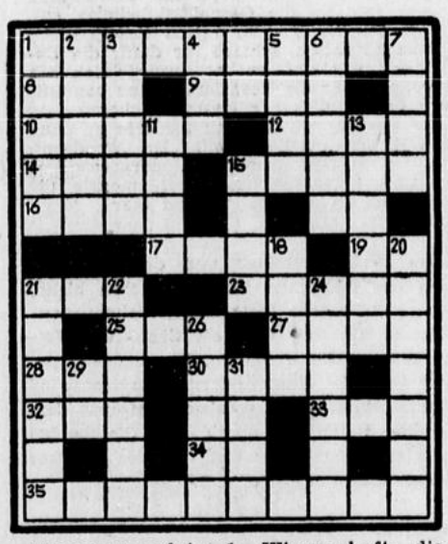
Von Phidias aus Athen, dem größten griechischen Bildhauer, erzählte man sich im Altertum, er habe, als sein Bildwerk des Zeus zum ersten Male ausgestellt wurde, sich hinter der Tür verborgen, um mit anzuhören, was die Leute sagten. Nun habe der eine etwas an der Nase auszusetzen gehabt, der andere die Form des Kopfes getadelt, und so weiter. Darauf sei Phidias erneut ans Werk gegangen und habe den Zeus umgearbeitet, um ihn dem Urteil des Publikums anzupassen.

Haha! lachen die bildenden Künstler unter meinen Zeitgenossen. Ein feiner Kopf, dieser Phidias! Auf diese Weise wollte er also den Leuten zeigen, was für ein Monstrum herauskommt, wenn ein Künstler auf die Masse hört, und wie die Kunst sich rächt, wenn sie beleidigt wird. Gescheiter hätte er gar nicht reagieren können. Er wollte den Leuten beweisen, daß es besser ist, wenn sie sich aus Dingen heraushalten, von denen sie nichts verstehen, und daß sie die Schöpfungen der Künstler als unantastbare Kundgebungen der Musen entgegenzunehmen haben, was immer sie auch denken mögen in ihrem Unverstand.

Nichts von alledem, meine Herren! Phidias verfolgte keinen solchen Zweck, er dachte nicht daran, das Publikum zu blamieren und als eine Versammlung von Dummköpfen hinzustellen; im Gegenteil, es heißt, um in der Geschichte fortzufahren, er habe das Kunstwerk umgeändert, „weil er viel auf den Rat einer so großen Volksmenge gegeben und es für natürlich gehalten habe, daß viele mehr sähen als einer, wenn dieser eine auch Phidias sei."

Hier, meine zeitgenössischen Künstler, wird euch vor Verachtung das Weiterlesen schwerfallen, aber so ist es wirklich überliefert. Nein, ihr stellt euch nicht hinter die Ausstellungstür, um die öffentliche Meinung über eure Kunst zu erfahren, und wenn ihr es tätet, dann nicht, um ihr irgendeinen Wert beizumessen, denn das ertrüge weder eure Selbstachtung noch, wie ihr meint, die Kunst selber; sondern allenfalls, um darüber zu lachen. Nun ist euer Tadel, Phidias habe zu viel auf die Ansicht des Publikums gegeben, vielleicht berechtigt. Immerhin läßt sich darüber streiten, was schlimmer ist: wenn ein Künstler zu viel auf das Publikum hört, oder wenn er überhaupt nicht auf es hört. Wie dem auch sei, Phidias jedenfalls nahm das Urteil der Laien sehr ernst, und das schadete ihm und seiner Kunst nicht im geringsten. Denn so verhält es sich nun auch nicht, daß wahre Kunst schaffen und dem Publikum gefallen einander notwendigerweise ausschließen, wie einige meinen. Phidias hielt das, was die Leute über seine Arbeit sagten, nicht für wertlos, und er blieb doch der große Phidias. Noch heute nennt ihn die Welt einen der größten aller bildenden Künstler.

UNSER RÄTSEL



Waagerecht: 1. Wissenschaft, die sich mit dem All beschäftigt, 8. deutscher Artikel, 9. Sternblid des Südhimmels, benannt nach einem Nagetier, 10. Sternbild des Nordhimmels, benannt nach einem Saiteninstrument, 12. Vorratsspeicher, 14. Schwung, 15. Grundlage, Grundfläche, 16. Rückstand, 17. Zahlwort, 19. sächliches Fürwort, 21. Zeitanzeiger, 23. Geliebte des Zeus, der ihr als Goldregen nahte, 25. Sorte, Gattung, 27. große Menschengemeinschaft, 28. Tauchervogel des Nordens, 30. Nebenfluß der Elbe, 32. kein einziges Mal, 33. spanisch „Herr", 34. ruft man bei Schmerz und faulen Witzen, 35. Verdeutschung des unter 1. genannten Wortes.

Senkrecht: 1. Sternblid des Nordhimmels, benannt nach einem Raubvogel, 2. das Innenleben, 3. Abschnitt der Erdgeschichte (auch Dreizahl), 4. sitzt seitlich am Kopf, 5. griechisches Gebirge, 6. Singvogel, 7. kleiner Planet, benannt nach einem Liebesgott, 11. Schwimmvogel, 13. Zeichengerät, 15. schmales Gewebe, 18. mündet bei Belgrad in die Donau, 20. Teil einer Zeit- oder Bogenminute, 21. Planet, der erst 1781 entdeckt wurde, 22. Erfindung, die uns zur Reise ins All verhelfen soll, 24. Himmelsrichtung, 26. größter Mond des Saturn, benannt nach einem Riesen, 29. Bezeichnung chinesischer Maße, 31. Gespenstererscheinung.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagerecht: 1. Cervantes, 9. Ost, 11. Uhu, 12. el, 13. Muse, 14. Nietzsche, 18. Eger, 21. Chor, 22. Iller, 24. Halm, 26. Lie, 27. Karma, 28. Lenau, 29. Inn, 30. Edelstein.

Senkrecht: 1. Corneille, 2. Essig, 3. Volt, 4. Arm, 5. neu, 6. Tusch, 7. Ehe, 8. Sudermann, 10. Tee, 15. Zirkus, 16. Schaft, 17. Holm, 19. Elen, 20. Regal, 23. Lied, 25. Arie.



Wie gefällt Ihnen Marion in ihrem neuen Kleid?

KULTURNOTIZEN

Eine vorbereitende Besprechung für das Heinrich-Heine-Gedenkjahr 1956 fand auf Einladung des Bundesinnenministeriums in Bonn statt.

Die Dortmunder St. Reinoldikirche, das Wahrzeichen der westfälischen Metropole, soll bis zum Sommer 1956 wieder eingeweiht werden. Das wird für die altehrwürdige Kirche die dritte Kirchweihe ihrer Geschichte sein.

Die lutherischen Kirchen der USA beabsichtigen, einen Film über Johann Sebastian Bach als deutsch-amerikanische Gemeinschaftsproduktion in Deutschland herstellen zu lassen.

Eine Ausstellung „Gemälde der Kasseler Galerie kehren heim" wurde im Wiener kunsthistorischen Museum eröffnet. Sie umfaßt 40 der 63 Bilder aus den Kasseler Kunstsammlungen, die im Kriege nach Wien ausgelagert und bis jetzt verwahrt worden sind. Die Gemälde werden noch bis zum 6. Februar in Wien gezeigt und kehren dann nach Kassel zurück. Unter den Bildern sind Rembrandts „Der Segen Jakobs", einige berühmte Rubens („Jupiter und Kallisto", „Triumph des Siegers"), einige Bildnisse von van Dyck und Werke von Dürer, Tizian und Jordaens.

Die Evangelische Filmgilde empfiehlt als besten Film des Monats Dezember „Wie verlorene Hunde" (Chien perdus sans collier), in dem Jean Delannoy Regie führte. Zur Begründung schreibt sie: „In überraschend einprägsamer Weise behandelt dieser Film das Schicksal von Jugendlichen, die ohne elterliche Liebe aufwachsen und straffällig werden. Wie ein weiser Jugendrichter jenseits aller Theorien und Vorurteile ihnen zu helfen sucht, gehört zu den schönsten Beispielen der Menschlichkeit, die wir im Film sahen."

Unter dem afrikanischen Mond

Für den Häuptling eines afrikanischen Stammes, der in England erzogen worden war, wurde bei seiner Rückkehr ein Bankett abgehalten. Er sah die Tänze der Eingeborenen und sagte dann etwas verärgert: „Ich bin entsetzt darüber, daß die dekadenten europäischen Tänze schon bis hierher gedrungen sind!"

Soester Literaturpreis an Manfred Hausmann

Soest. — Dem Dichter Manfred Hausmann (Bremen-Rönnebeck) wurde der zur Tausendjahrfeier des Patroklidomes im vergangenen Jahr gestiftete Soester Literaturpreis von eintausend Mark verliehen. Der Preis war für Feuilletons, Essays oder Reportagen über Soest ausgesetzt worden, die zwischen dem 15. März 1954 und dem 31. Juli 1955 in einer Zeitung oder Zeitschrift erschienen sind. Dr. Manfred Hausmann wurde für seinen Beitrag „Soest, das mittelalterliche Herz Westfalens" ausgezeichnet. Den zweiten bis vierten Preis erhielten der Hammer Schriftsteller Dr. Heinrich Luhmann, der Kölner Redakteur R. Kuhlmann und der Grevener Kunsthistoriker Dr. Anton Henze.

Kein Weihnachtstisch ohne Bücher!

Ein Dutzend Romane

Frank Thieß: Geister werfen keinen Schatten. 527 S. 15,80 DM. Paul-Zsolnay-Verlag, Hamburg-Wien. Gegenwartsroman. Handlungsmittelpunkt: Gewinn und Verlust eines Erbes. Vielfach verästeltes psychologisches Meisterwerk, zumal was die Frauengestalten anbelangt. Allerdings kein „großer" Roman, der unsere Epoche kraftvoll gestaltet, der uns erschüttert, bereichert und als Verwandelte entläßt. Immerhin, wir haben keinen Wolfe, keinen Proust, nicht einmal einen Romains, seien wir also dankbar für den Thieß.

Hans Bachmüller: Kein Quartier in Träumen. 243 S. 11,80 DM. Agis-Verlag, Krefeld. Interessanter Erstling eines Fünfundzwanzigjährigen. Nachkriegsschicksal eines jungen Mädchens mit wenigen Höhen und vielen Tiefen. Anklagend und versuchend, mit einer aus den Fugen geratenen Welt fertig zu werden. Trotz mancher Mängel, nicht zuletzt im Stilistischen, ein erfreuliches und vielversprechendes Werk.

Horace McCoy: Ums nackte Leben. Dauertanzwettbewerb in einem kalifornischen Vergnügungslokal. Brutale, mitleidslose Handlung, entsprechend geschildert. Stark sozialkritisch gefärbt. Erschütternd diese Jugend inmitten kompletter Seelenlosigkeit.

Goffredo Parise: Der schöne Priester. 320 S. 11,80 DM. Stahlberg-Verlag, Karlsruhe. Ein erstaunliches Buch, um so erstaunlicher, als Parise erst vierundzwanzig ist. Ein kleines, pittoreskes Stückchen Italien mit einem Gewimmel absonderlicher Menschen wird bestürzend lebendig, gesehen durch die Augen zweier Gassenjungen. Sehr realistisch, aber amüsant, äußerst lebendig, satirisch geschrieben. Ein bezaubernder Hauch von Poesie liegt über dem Schmutz.

Armando Meoni: Nella, das Mädchen aus der Fabrik. 303 S. 9,80 DM. Paul-Zsolnay-Verlag, Hamburg—Wien. Glänzend geschriebener Roman. Tragödie eines Mädchens, das seine Mutter findet und mit ihrer Unterstützung verkommt, bis ihr nur der Selbstmord als Ausweg erscheint. Notwendigerweise unerfreuliches Bild der gefährdeten Jugend von heute, am Beispiel der naiv sinnlichen, zur Frau erwachenden Nella dargestellt.

Herbert Ernest Bates: Haus der Frauen. 333 S. Verlag Kurt Desch, München. Neuausgabe für die Reihe „Welt im Buch" eines guten Unterhaltungsromans. Eine schöne junge Frau gerät in ein ihr fremdes Milieu, heiratet und kämpft sich gegen alle Intrigen zu einem kleinen Glück durch. Interessantes Milieu: puritanische englische Bauernfamilie. Besonders für Frauen zu empfehlen.

Joseph Hergesheimer: Das Pariser Abendkleid. 328 S. Blüchert-Verlag, Stuttgart. Hergesheimer (USA) wurde auch bei uns berühmt, geriet aber durch die Nazizeit in ungerechtfertigte Vergessenheit. Die Geschichte einer Frau, die durch ein Kleid verwandelt wird, in eine große Liebe gerät und verzichtend in ihr altes, leeres Leben und in ihr Alter zurückkehrt, hat erregendes Format.

Mario Soldati: Briefe aus Capri. 385 S. 15,80 DM. R. Piper Verlag, München. Der Autor gehört zur ersten Garde der italienischen Filmregisseure. (Wie kümmerlich wirkt dagegen, was seine deutschen Kollegen schreiben!). Er ist ein effektvoller Schriftsteller. Sein Buch ist, entgegen dem Titel, denkbar unromantisch. Hervorragende psychologische Studie eines doppelten Betrugs, einer rauschhaften Leidenschaft. Das Dreieck: ein amerikanischer Kunstgelehrter, seine amerikanische Frau, seine italienische Freundin. (Nicht nur die schreibenden deutschen Filmregisseure wirken neben Soldati kümmerlich, sondern auch die meisten deutschen Schriftsteller.)

Eva Hammer Hansen: Skandal um Helena. 211 S. 7,80 DM. Verlag Ullstein, Berlin. Eine Dänin verfaßt ein amüsantes Buch mit einem kräftigen Schuß Paris. Thema: Jene Helena des Trojanischen Krieges. Vor dem ziemlich düsteren Hintergrund agieren hübsch gezeichnete hübsche Frauen, wobei die Männer nicht immer gut wegkommen. Eine kleine, witzige Sache für Feinschmecker.

Rüdiger Syberberg: . . . daß diese Steine Brot werden. 320 S. 3,80 DM. Verlag Kurt Desch, München. Aus der Reihe „Welt im Buch". Wurde vom Verlag preisgekrönt. Roman eines Priesters, der gegen den Strom zu schwimmen versucht, indem er für einen guten Zweck Geld „zweckentfremdet". Gut die Schilderung der Kleine-Leute-Umwelt. Starker sozialer Akzent. Aber kein bedeutendes Romanwerk.

Pearl S. Buck: Gottesstreiter im fernen Land. ro-ro-ro-Taschenbuch. 1,50 DM. Ein schönes Buch der großen Schriftstellerin. Bild ihres Vaters, der als (amerikanischer) Missionar in China wirkte. Einfach, wahr, ergreifend.

Ludwig Tügel: Pferdemusik. ro-ro-ro-Taschenbuch. Ein skurriler, wol nur in Deutschland möglicher Autor. Sein Roman mischt Realität und Unwirklichkeit, nährt sich aus vielen gegensätzlichen Quellen und ist vielleicht nur Norddeutschen völlig zugänglich. Unsereinen ermüdet er leicht.

Für Literaturfreunde

Comte de Lautréamont: Gesamtwerk. 352 S. 14,80 DM. Wolfgang-Rothe-Verlag, Heidelberg. Das Werk einer der rätselhaftesten Gestalten der Weltliteratur. Daher ist diese ausgezeichnete Übersetzung ein Verdienst des Verlages und eine echte Sensation. Lautréamont ist der vielleicht entscheidende Ahnherr des Surrealismus. Sein Schaffen: wie im Traum dahingesprochene und -gelallte Selbstoffenbarungen. Ein Kritiker nannte L. treffend die „schwarze Blume der Romantik". Noch treffender vielleicht Bloy's Urteil: „Flüssige Lava von verblüffender, panischer Schönheit."

Georg Abt: Deutsche Gedichte der Gegenwart. 328 S. C. Bertelsmann, Verlag, Gütersloh. Ein Buch aus dem „Bertelsmann-Jugend-Lesering", über den sich jeder orientieren sollte, der einen Heranwachsenden zu Hause hat. Gedichte lebender, im letzten Krieg gefallener und nach dem Krieg gestorbener Autoren. Eine Fülle von Namen. Vortreffliche Auswahl, die auch manchem sich ortientiert Glaubenden ein erfreuliches Bild der deutschen Lyrik unserer Tage zeigt. Also ein wichtiges und ein schönes Buch.

Emil Strauß: Ludens. Erinnerungen und Versuche. 317 S. 14,80 DM. Verlag Karl Hanser, München. Selbstbiographie, Tagebuchblätter in Versen und Essays des 90jährigen. Beglückende Zeugnisse eines weisen und wahrhaft reifen Dichters. In die Literatur unserer Tage wie ein einsamer Gipfel über ein Mittelgebirge ragend. Beglückend in seinem Gedankrenreichtum, geradezu bestürzend als Musterbeispiel deutscher Sprachkunst.

Ferne Zeiten und fremde Völker

Carlo Maria Franzero: Nero. 404 S. 16,80 DM. Winkler-Verlag, München. Endlich eine erschöpfende Darstellung des römischen Kaisers, deren Allgemeinverständlichkeit nicht auf Kosten der wissenschaftlichen Genauigkeit geht. Phantasievoll und nüchtern zugleich gibt Franzero das Panorama jener Zeit wieder und rückt gleichzeitig den Imperator ins rechte Zwielicht. Doppelt aufregende Lektüre, weil wir dergleichen Gewaltherrscher mit unerfreulicher Deutlichkeit kennenlernen mußten. Beitrag zur Geschichte des Cäsaren- und Massenwahns. Kein Wunder, daß das Werk ein Welterfolg zu werden begonnen hat.

Eckart Peterich: Götter und Helden der Germanen. 200 S. 11,80 DM. Walter-Verlag, Olten (Freiburg i. Br.). Interessant illustrierte kleine Mythologie, die in knapper, aber ausreichender Form über die germanische Götter- und Heldengeschichte informiert und zum Schluß einen Überblick über die altgermanische Glaubens- und Kunstgeschichte gibt. Unentbehrlicher Helfer für jeden, der sich über Europas Urzeit unterrichtet halten will. Auch für Heranwachsende zu empfehlen.

Jule Mannix: Der Adler wohnt im zweiten Stock. 27 Abb. 170 S. Verlag Ullstein, Berlin. Eine Amerikanerin schildert die Erfahrungen, die sie mit ihrem Mann beim „Leben und Jagen mit Tieren" machte. Ein mit fesselndem Lesestoff, mit bunten Erlebnissen prall gefülltes Buch. Flink und amüsant geschrieben. Hauptpersonen sind mehr oder weniger absonderliche Tiere, denen die Liebe der Autorin gehört und die auch der Leser schnell lieb gewinnt.

Rolf Italiaander: Vom Urwald in die Wüste. 58 Abb. 160 S. 10,80 DM. Broschek-Verlag, Hamburg. Das vierte der großartigen Afrikabücher des bekannten Forschers und Schriftstellers. Geschichten und Berichte aus Kongo, Tschad und Sahara. Dem Autor geht es um die Aufhellung der Probleme Afrikas. Dafür setzt er seine hervorragende Beobachtungsgabe, sein schriftstellerisches Talent und seinen ganzen Ernst ein. Das Ergebnis: Wer Afrikas Gegenwart kennenlernen und Afrikas Zukunft erkennen zu lernen versuchen will, bedarf der Bücher Italiaanders.

E. S. Turner: Liebeswerben im Spiegel der Zeit. 10 Abb. 352 S. Paul Zsolnay, Verlag, Hamburg-Wien. Mit dem trockenen und manchmal kichernden Humor der Briten wird ein wahrlich nicht unwichtiges Kapitel der Kulturgeschichte vorgetragen. Der reife Leser gewinnt daraus mancherlei Kenntnisse und Erkenntnisse. Es ist ein amüsantes, manchmal ein wenig bestürzendes Buch, dessen Reiz nicht zuletzt in der Tragikomik liegt, die dem Thema untrennbar beigemischt ist.

Ellen Gatti: Ich ging nur mit . . . 24 Abb. 190 S. Verlag Ullstein, Berlin. Die Amerikanerin Ellen wurde Lebensgefährtin des italienischen Forschungsreisenden Gatti, wurde seine Begleiterin auf seiner achten Afrika-Expedition und erzählt davon lustig und lebendig. Okapis, Pygmäen, Schwarzwasserfieber und Leoparden sind einige Stationen auf dieser bunten und unterhaltsamen Reise, an der man gern teilnimmt.

Für junge Leute

Mariza. 320 S. Reich illustr. 10,80 DM. Waldstatt-Verlag, Einsiedeln. Zum dritten Male erscheint dieses inhaltsreiche Mädchen-Jahrbuch, das wir schon vor dem letzten Weihnachtsfest empfahlen. Die jungen Damen zwischen 15 und 21 finden da eine abwechslungsreiche und sehr bekömmliche Kost.

M. Z. Thomas: Ihr gab Natur ein kühnes Herz. 26 Zeichn. 127 S. Verlag Ullstein, Berlin. Leben und Schaffen berühmter Frauen — von der Neubnerin bis zu Helen Keller — werden geschickt der Jugend vorgestellt. Das mit der erforderlichen Spannung Erzählte wird durch biographische Angaben gut ergänzt. Der unglückliche Titel darf nicht abschrecken.

Dorothea Hollatz: Frosch plus vier auf großer Fahrt. 39 Zeichn. 187 S. 5,80 DM. Kosmos-Verlag/Franckesche Verlagshandlung, Stuttgart. Eine Malerin reist mit ihren drei Patenkindern nach und durch Italien. Die Mädchen werden über der Lektüre rote Backen bekommen. Ein ganz reizendes Buch mit entzückenden Illustrationen.

M. Z. Thomas: Ich und die großen Tiere vom Film. Illustr. 269 S. Cecilie-Dreßler-Verlag, Berlin. Ein Junge gerät, ohne es zu wollen, mitten in die Filmwelt hinein und kann aus nächster Nähe das Werden eines Films bis zur Premiere miterleben. Die 12- bis 16jährigen beiderlei Geschlechts wird das Thema blitzschnell anziehen, und aus der Lektüre werden sie außer Unterhaltung auch exakte Kenntnisse gewinnen.

Fridel Lang-Keck: Dschimmy. Illustr. 141 S. 8,60 DM. Rascher-Verlag, Zürich. Milieu: afrikanischer Urwald. Hauptperson: der Affe Jimmy, der im Hause eines Arztes aufwächst und der liebste Spielgefährte der Kinder ist, tolle Streiche macht und sogar zum Lebensretter wird. Hübsch erzählt für Jungen und Mädchen zwischen 8 und 11.

Rotraut Hinderks-Kutscher: Franzl aus dem Himmelpfortgrund. 26 Zeichn. 175 S. 6,80 DM. Kosmos-Verlag/Franckesche Verlagshandlung, Stuttgart. Wenn sich ein Buch erfolgreich bemüht, den kindlichen Lesern die Gestalt Franz Schuberts vertraut zu machen, muß man aus ganzem Herzen ja sagen. Zumal wenn es in einer dem Thema entsprechenden Form geschieht wie hier.

Gian Bundi: Märchen aus dem Bündnerland. 161 S. Illustr. 12,80 DM. Rascher-Verlag, Zürich. Aus dem Bündner Oberland und dem Engadin stammen diese Märchen, die bisher von Mund zu Mund wanderten und nun hier festgehalten wurden. Die Herkunft des Buches aus einem Schweizer Verlag macht sich manchmal im Stilistischen und in der Zeichensetzung etwas störend bemerkbar, aber die kleinen Geschichten haben allen Charme und alle Echtheit des Märchenhaften.

Traditionsrennen in Münster

„Tag der Weltmeister" in Dortmund

Dortmund. Die kaum 60 km voneinander entfernten Bahnen von Dortmund und Münster bringen am zweiten Weihnachtstag zur gleichen Stunde zwei Radsportveranstaltungen. Die Westfalenhalle erlebt eine „Invasion der Weltmeister", denn neben den jetzigen Titelträgern Maspes Timoner und Sheil hatten auch Verschueren, Plattner und van Vliet das Regenbogentrikot in Besitz. Werner Potzernheim wird es gegen Maspes, van Vliet und Plattner sehr schwer haben. Ein erneuter Erfolg über die Weltelite der Flieger würde den deutschen Meister auch für die großen Bahnen des Auslands interessant machen. In das Steherduell Timoner—Verschueren greifen in den drei Läufen (je 30 km) mit Martino, Petry, Intra und Holthöfer Fahrer ein, die sich selbst eine gute Chance ausrechnen. Der Engländer Norman Sheil holte sich in Mailand sehr überzeugend die Weltmeisterschaft im 4-km-Verfolgungsfahren der Amateure. Backat (Dortmund) hat sich sehr sorgfältig vorbereitet und wird dem Briten ein großes Rennen liefern.

Zum traditionellen „1001mal rund" hat die Münsterlandhalle ein Feld verpflichtet, das einen kampfreichen Verlauf verspricht. O. Ziege/Müller und Preiskeit/Gieseler können in erster Linie einen deutschen Sieg gegen Strom/Arnold und Decorte/de Beuckelaere herausfahren. Aber auch Jornitz/Scholl, Veltmann/Liebelt, Vadder/Smits, Reitz/Kittsteiner und Marsell/Schmidtke wollen erst geschlagen sein. Zum Auftakt gibt es in Münster ein 100-Runden-Punktefahren der Amateure mit zehn Wertungen.

Amerikas Skigirls stricken nicht . . .

Trainingsbericht aus Zürs von unserem „sid"-Wintersport-Mitarbeiter Harry Valerien

Zürs. Während Österreicher, Franzosen und Rumänen ihr Skitraining im italienischen Cervinia unterbrechen mußten, weil innerhalb von 24 Stunden 70 Zentimeter Neuschnee fielen, können sich die Olympiakandidaten aus sechs Ländern in Zürs am Arlberg in erster Linie auf das Torlauftraining beschränken. Noch sind Felsrücken und Sträucher, Baumstümpfe und tiefe Gruben nicht abgedeckt mit Schnee. Aber das kann sich, wie in Cervinia, über Nacht ändern.

Die deutschen Alpinen gehen vormittags und nachmittags jeweils zwei Stunden auf die Hänge unterhalb des Zürser Sees. Nationaltrainer Engelbert Haider steckt einen Slalom, fährt die Route vor und schaut sich dann die sieben Damen und sechs Herren zwischen den Flaggentoren an. Danach werden kurze Abfahrten gemacht, die jedoch in den letzten Tagen sehr unter schlechter Sicht litten. Am Abend lesen und schreiben unsere Olympia-Anwärter; in der übrigen Zeit wird geschlafen.

Andy Lawrence mit Heimweh?

Anders verläuft der Tag bei den Amerikanern. Bobo Sheehan kümmert sich um die Herren (vier Zivilisten und fünf Angehörige der Streitkräfte), der Arlberger Friedl Pfeiffer bemüht sich um die jungen Damen. Besondere Sorgen sind Sache von Dorothy Post. Als Managerin holt sie die Briefe für ihre Girls an der Reception im „Zürser Hof", spricht mit den Köchen über das Essen, schaut nach, ob die hübschen Skihaserl rechtzeitig ins Bett gehen, kann aber bei aller Aufmerksamkeit nicht verhindern, daß einige von ihnen leidenschaftlich Zigaretten rauchen und bei den Tiroler Abenden Liebesfäden spinnen. Stricken und Häkeln sind aus der Mode gekommen.

Sportlich gesehen sind die Amerikanerinnen bis jetzt nicht sehr fleißig gewesen. Anscheinend behagt ihnen das stürmische Wetter nicht recht. Andy Lawrence, die jetzt 24jährige zweifache Olympiasiegerin von Oslo, hat sich kaum verändert. Ernster ist sie allerdings geworden. Man sagt, sie habe Heimweh. Vielleicht nach ihren drei Kindern, die im Laufe der letzten drei Jahre ankamen und von denen das jüngste nicht einmal „Mamie" rufen kann. Vor Mitte Februar hätte das auch gar keinen Sinn, denn Mamie ist in Europa, um für die USA erneut olympisches Gold zu gewinnen, und „Daddy" — ebenfalls ein guter Rennläufer — kommt in diesen Tagen auch über den Großen Teich.

Slalom-Künstler Igaya

Die amerikanische Herrenmannschaft ist im Gegensatz zu den Damen äußerst eifrig. Fast jeden Tag fahren die prächtigen Burschen auf der Straße von Zürs nach Lech (5 Kilometer), um ihre Beine für die Abfahrtsrennen zu stärken. Gerade in diesem Wettbewerb rechnen sie sich die besten Chancen für Cortina aus. Fünfmal in der Woche wird eine halbe Stunde Gymnastik getrieben. Zurückhaltender sind die Australier, Isländer und Jugoslawen bei ihren Olympia-Vorbereitungen. Allerdings stehen sie nicht schon seit Wochen, sondern erst seit Tagen auf ihren neuen Brettern.

Eine eigenartige Rolle spielt in dieser internationalen Gesellschaft der Japaner Chiharu Igaya, „Jack" rufen ihn die Amerikaner, mit denen er seit eineinhalb Jahren zusammenlebt und trainiert. Igaya studiert in Hanover im Bezirk Dartmouth Ökonomie. Im Laufe der beiden letzten Jahre entwickelte er sich zu einem der weltbesten Slalomläufer. Sein Vater, Manager japanischer Rennläufer, stellte ihn schon im dritten Lebensjahr auf Ski. In Zürs trainiert Igaya häufig allein, ab und zu aber auch mit dieser oder jener Mannschaft. Besonders die Österreicher wissen, daß der Japaner als Slalomkünstler zu großen Überraschungen fähig ist.

Wunder Punkt: Spesen

Englands Tennisverband gegen Spesenamateure

London. Auf der Jahresversammlung des Englischen Tennisverbandes wurde bekanntgegeben, daß die Reineinnahmen von Wimbledon in diesem Sommer die schöne Summe von 550 000 DM ergeben haben. Gleichzeitig ist ein Antrag angenommen worden, wonach alle Vereine in Zukunft verpflichtet sein sollen, genaue Abrechnungen mit ihren Spielern dem Landesverband vorzulegen, die dieser später dem Internationalen Tennisverband vorlegen soll. Insbesondere sollen die Namen aller Spieler öffentlich bekanntgegeben werden, die mehr als 1200 DM im Jahre erhalten. Der Tagungsbericht sagt nicht, ob dieser Beschluß lautes Gelächter hervorgerufen habe. Es müßten schon Steuerbuchprüfer angestellt werden, die unter Eid solche Bilanzen veröffentlichen würden, um ihren Resultaten Glauben schenken zu dürfen. Was sollte vor allem Jaroslav Drobny beginnen, der nach seinem eigenen Geständnis nur einen Beruf hat, sich jährlich um den Erdball zu spielen!

In preußischer Vollkommenheit!

Mannschaftsführer Schade — Von Hans-Jürgen Krüger (Pretoria)

Pretoria. Herbert Schade, der Mannschaftskapitän der zehn deutschen Leichtathleten auf der 12 000-Kilometer-Reise durch Südafrika, ist heute der populärste Sportler Europas auf dem schwarzen Kontinent, abgesehen von den Boxern. Er hat für seinen Ruhm nichts getan, außer, daß er zwischen Kapstadt und Pretoria einmal an den Start ging und dabei drei südafrikanische Rekorde aufstellte.

Der 33 Jahre alte Verwaltungsangestellte aus Solingen, der bei den Cocktailparties still in einer Saalecke seinen Fruchtsaft trank, wurde zunächst von seinen südafrikanischen Rivalen auf der Aschenbahn, später von den Journalisten und dann vom Publikum „entdeckt", von den 60 000, die ihn an der Spitze des Feldes über zwei, drei und sechs englische Meilen laufen sahen. Die südafrikanischen Sportler stellten fest, Herbert Schade sei nicht nur ein großer Meister, sondern vor allem auch persönlich „ein verdammt feiner Kerl" (a damned nice chap), ohne dies richtig begründen zu können. Wer hartnäckig auf eine Erklärung drang, bekam etwas von „spirit" und „fairness" zu hören. Sportgeist und Anständigkeit, die dieser Mann aus Deutschland ihrer Ansicht nach in ganz besonderem Maße zu vertreten schien, und dies nicht nur in der Arena.

Weil man von der deutschen Mannschaft militärische Disziplin und Uniformen erwartete, trug Schade, der Kapitän, Sorge dafür, daß seine Kameraden „unmilitaristisch" auftraten und „möglichst zivil", ohne deshalb disziplinlos zu wirken. Die schroffen Kommandos, die bei der Begegnung mit der südafrikanischen Nationalmannschaft in Bloemfontein in der Arena widerhallten, vormittags wiederholt durchexerziert, blieben infolgedessen auf den Einmarsch der Gastgeber beschränkt, in preußischer Vollkommenheit. Die zehn Deutschen blieben auch beim Einmarsch Sportler und zeigten dem Publikum, in Pretoria, wie in Ermelo, in Bloemfontein und der Soldatenstadt Potchefstroom strahlende Gesichter.

Herbert Schade, den die Südafrikaner, aktive und inaktive Athleten, als einen „Philosophen des Sports" bezeichneten, ist neben seiner Eigenschaft als Sportsmann auch Diplomat. Es ist der Geist Schades gewesen, der in diesem Team von zehn deutschen Athleten in der Form wirksam wurde, daß die Südafrikaner heute von ihren Sportskameraden aus der Bundesrepublik mit dem Attribut der Freundschaft sprechen.

Kleine Sportchronik

Ein von zwölf Ländern beschickte Tagung über Probleme der Körpererziehung beschloß die Einberufung eines Weltkongresses für körperliche Erziehung anläßlich der Olympischen Spiele 1960 nach Neapel.

Neunzig Techniker und Filmoperateure mit 35 Aufnahmeapparaten sollen für das italienische Filminstitut Luce den Film von den Olympischen Winterspielen 1956 in Cortina aufnehmen.

Die Hälfte aller Weltrekorde der Damen halten Hollands Schwimmerinnen nach den drei neuen Höchstleistungen, die am Wochenende in Isleworth aufgestellt wurden. Hinter Holland (11) folgen die USA, Ungarn (je 4) und Dänemark (3), während sechs Rekorde noch offen sind.

Das deutsche Generalkonsulat in San Franzisko befürwortet die Unterstützung des SC Alemannia von 1953 Salt Lake City, der sich in der Mehrzahl aus neu eingewanderten jungen Deutschen zusammensetzt, denen genügend eigene Mittel fehlen. Das Auswärtige Amt finanzierte bereits den Kauf von Sportgeräten.

Die Ausschreibung für das Reitturnier vom 13. bis 18. März in der Dortmunder Westfalenhalle sieht durchweg nur internationale Prüfungen vor. Unter den 13 Jagdspringen befindet sich erneut das Sa-Springen um den „Großen Preis der Bundesrepublik", eine der wertvollsten deutschen Prüfungen, und das Championat von Dortmund nach Art der Springreiter-Weltmeisterschaft.

Als einzige Nation nimmt Deutschland an allen 24 Wettbewerben der VII. Olympischen Winterspiele in Cortina d'Ampezzo teil. Die alpinen Ski- Wettbewerbe Slalom, Riesenslalom und Abfahrt stehen mit je 31 Mannschaftsnennungen von insgesamt 33 teilnehmenden Ländern an der Spitze.

Das Londoner Highbury-Stadion wird in der nächsten Saison überdachte Sitzplätze für 50 000 Zuschauer bieten, da Englands Altmeister Arsenal das Dach der im Kriege zerstörten Nord-Tribüne wiederherstellen lassen will.

Die deutschen Leichtathletik-Jugendmeisterschaften 1956 finden vom 10. bis 12. August im Paderborner Inselbad-Stadion statt. Erstmalig mit den Jugendmeisterschaften sind auch die Kunstwettbewerbe in der Graphik, Malerei, Plastik und Zeichnung verbunden.

Das Deutsche Springderby-Turnier. 1956 fand mit den Tagen vom 27. Juni bis 1. Juli einen überaus günstigen Termin, da die weltbesten Springreiter Gelegenheit haben, auf dem Wege von den Olympischen Reiterspielen in Stockholm (10.—17. Juni) zum Weltchampionat in Aachen (6.—10. Juli) in Hamburg zu starten.

Beim XXVI. Rallye Monte Carlo vom 15. bis 23. Januar als Auftakt der Motorsport-Saison 1956 beginnen 54 der insgesamt 340 Starter (u. a. 105 Engländer, 90 Franzosen und 25 Deutsche) die Reise in München, das auch Durchgangspunkt für die Starter aus Paris, Rom und Athen ist. Hamburg und Hannover werden von den Fahrern aus Stockholm angelaufen.

Schattenboxen mit Dolchen

„sid"-Luftpostbrief über eine Studienreise von Prof. Dr. Carl Diem

Manila. Dem fremden Besucher auf den Philippinen werden Volkstänze gezeigt, deren Grazie und Herzschlag ohne Zweifel spanischen Einfluß beweisen. Es leben aber auch ungebändigte Kräfte im Volk. Wer nur eine Stunde das Toben in der „Jai-Alei"-Halle mitgemacht hat, wird dies verspürt haben. In diesem Luxusbau mit Luftkühlung spielen Professionals das spanische Pelota, ein Ballspiel auf länglichem Raum mit zwei oder vier Spielern paarweise gegeneinander.

Seit der amerikanischen Beeinflussung sieht man auf allen freien Plätzen Baseball und Basketball vielleicht noch mehr. Jedoch auch „Soccer"-Fußballfelder sind zu sehen. Wo ich auch eine Turnhalle betrat, immer war sie groß genug für zwei, wenn nicht vier Basket-Felder. Das uralte Fußballspiel des Ostens in der philippinischen Form ist verwandt mit dem altchinesischen Ts'uh-Küh, überliefert seit 250 v. Chr., und auch das japanische Kemari gehört dazu. Benutzten aber die alten Chinesen und später auch die Japaner hierfür einen luftgefüllten Lederball, so benutzten die Filipinos einen aus Bambusbaststreifen kunstvoll zur Kugel geflochtenen, innen hohlen, nur mit Haaren gefüllten, straff elastischen Ball. Er hat etwa doppelte Faustgröße. Die Filipinos üben es als eine Art Tennisspiel über ein Netz in der Mitte des länglichen Platzes und fordern auch, daß der Ball nicht mehr als einmal die Erde berührt.

Boxen als gymnastische Schulung

Wenige Stunden vor meinem Abflug sah ich das chinesische „Boxen", das seinen Namen von den Boxbewegungen hat — ihm fehlt aber völlig das Agonale. Es ist vielmehr gymnastische Schule allein und als Partnerübung. Aber welches Leben! Ein Schattenboxen, wie es auch der kleine Basel treibt, nur eben mit der unbegrenzten Vollbeweglichkeit, die aus dem Gebrauch von Waffen entsteht. Also nicht nur die unbewehrten Hände trommeln in die Luft, sondern Fechtknüppel, Dolche, Säbel, Schwerter, Zweihänder, geflammte Klingen, Lanzen, Hellebarden aller Art, Äxte und schwere Ketten. Manchmal beidhändig, manchmal besthändig geführt, manchmal auch eine Waffe in jeder Hand. Wenn man damit umherspringt, als ob der Boden glühe, mit zwei Schwertern in der Hand den Überschlag, mit zwei Dolchen die Rolle über den Rücken macht, dann prüft sich sicheres Auge ebenso wie haargenaue Bewegungskunst. Wenn dies aber paarweise oder sogar einer gegen zwei geschieht, dann bekommt man zuverlässig flinke Beine. Welche lautlose, katzenartige Geschmeidigkeit, erfüllt von sprühender Bewegungslust. Und das als Ausdruck des friedfertigen, stillen, lächelnden Chinesen.

Weltreisende als „Amateure"

Australien verlangt Buchführung

Melbourne. Neue Maßnahmen gegen zu hohe Spesen seiner Tennisamateure bei privaten Überseereisen kündigte der australische Tennisverband in Melbourne an. Es heißt, daß die beiden australischen Tennisasse Lewis Hoad und Mervyn Rose, die für das nächste Jahr zusammen mit ihren Frauen eine private Reise planen, vor ihrer Abreise dem Verband eine Aufstellung derjenigen Reisekosten einreichen sollen, die sie durch ihre Teilnahme an Turnieren in Form von Spesen zurückerwarten. Die neuen Bestimmungen sehen vor, daß jeder australische Tennisspieler vor einer Reise beim Verband um Genehmigung nachsuchen müsse. Dabei soll er eine Liste der Turniere einreichen, an denen er teilnehmen will, soweit eine Aufstellung der erwarteten Reisekostenzuschüsse. Verstöße gegen diese Bestimmungen sollen mit dem Verlust der Amateureigenschaft bestraft werden.

IM TELEGRAMMSTIL

Der ungarische Weltrekordläufer Iharos unterlag in Melbourne dem Australier Dave Stephens über drei Meilen (4827 m).

Ein Fußball-Länderspiel gegen Holland findet am Mittwoch, 14. März 1956, in Düsseldorf statt.

Der vor einem Jahr in die Sowjetzone übergewechselte Bielefelder Radsportamateur Werner Ostheider kehrte in seine Heimatstadt zurück. Er war von der Sektion Radsport bereits für die Ägypten-Rundfahrt aufgestellt worden.

Heinz Neuhaus hat sich von seinem Trainer Jupp Besselmann getrennt und soll diesem eine größere Abstandssumme gezahlt haben. Neuer Trainer ist der ehemalige Amateurtrainer Rudi Pepper (Iserlohn).

Russische Skispringer werden Silvester und Neujahr an den internationalen Sprungwettbewerben in Oberstdorf und Garmisch-Partenkirchen teilnehmen.

Da die Westberliner Segelflieger in Berlin keine Möglichkeit zur Ausübung ihres Sportes haben, hat der Berliner Senat im Hausnaltsplan für das kommende Jahr 15 000 DM für Fahrten nach Segelflugplätzen in der Bundesrepublik eingesetzt.

Durch Briefmarken finanziert Holland einen wesentlichen Teil der Reisekosten seines Olympiateams nach Melbourne. Der Zuschlag von Sondermarken mit Sportmotiven fließt in voller Höhe dem Olympischen Komitee zu.

In Melbourne wurden bereits die Quoten für die internationale Presse festgelegt. Melbourne erwartet Berichterstatter aus den 87 Ländern, die dem Internationalen Olympischen Komitee angeschlossen sind. 800 Journalisten werden den Kämpfen im Hauptstadion folgen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT



Mehr Fleisch und Wurst

Unsere Lebenshaltung zeigt gegenüber dem Stande bei Ende der Rationierung heute eine deutliche Wendung zu gehaltvolleren Nahrungsmitteln. Während der Verbrauch von Brot, Nährmitteln und Kartoffeln zurückgegangen ist, hat sich der Verzehr von Fett, Käse, Eiern, Fleisch und Wurst gesteigert. Nach der Verbrauchsstatistik des Statistischen Bundesamtes, die sich auf die Haushaltsrechnungen von Vier-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen mit mittlerem Einkommen stützt, hat sich der Monatsverbrauch je Kopf an Fleisch und Fleischwaren von 1817 g im Jahre 1950 auf 2409 g im Jahre 1954 erhöht. Noch stärker stieg der Verbrauch von Wurst und Wurstwaren: von 603 auf 960 g. Zum Vergleich eine Erinnerung an die „schlechte Zeit": Im März 1948 betrug die gesamte monatliche Fleischration einschließlich Wurst für erwachsene „Normalverbraucher" 450 g.

Siegerländer Erzförderung leicht gestiegen

Siegen. Die Förderung der acht Siegerländer Eisenerzgruben betrug im November 110 510 Tonnen bei 24 Arbeitstagen gegenüber 115 226 Tonnen bei 26 Arbeitstagen im Oktober. Wie die Arbeitsgemeinschaft der Eisenerzgruben von Nordrhein-Westfalen in Siegen mitteilt, lag die arbeitstägliche Förderung im November jedoch um 170 Tonnen höher als im Vormonat.

Schiffahrt brachte 240 Mill. DM Devisen

Die vergrößerte deutsche Tonnage wirkt sich jetzt aus – Hoher Anteil der Hamburger Reeder

Hamburg. Die Deviseneinnahmen sämtlicher deutschen Seeschiffe erreichten im Jahre 1954 einen Wert von 537,5 Mill. DM. Ihr stehen 297 Mill. DM Devisenunkosten gegenüber, so daß sich die Netto-Deviseneinnahmen deutscher Reeder aus Auslandsreisen deutscher Schiffe auf 240,5 Mill. DM belaufen. Rund zwei Drittel dieses Devisenüberschusses kommt auf das Konto der Hamburger Seeschiffahrt, die im vergangenen Jahr bei 436 Mill. DM Brutto-Deviseneinnahmen (1953: 193 Mill. DM) aus Chartern, Frachten und Passagen und 275,6 Mill. DM Devisenunkosten einen Netto-Devisenüberschuß von 160,4 Mill. DM erzielte.

In Hamburg sind 60 Prozent aller deutschen See- und Küstenschiffe beheimatet. Noch größer ist der Anteil der in Hamburg ansässigen Reedereien an der deutschen Auslandsschiffahrt. Von großer Bedeutung für die deutsche Devisenbilanz sind die DM-Einnahmen der deutschen Seeschiffe, die in der Auslandsfahrt eingenommen werden. In dem Maße, in dem den deutschen Verladern Schiffe unter deutscher Flagge zur Verfügung stehen, werden Devisenausgaben für die Inanspruchnahme ausländischen Schiffsraumes gespart.

An den DM-Einnahmen aus Auslandsreisen aller deutschen Schiffe im Jahre 1954 von 352,7 Mill. DM sind die Hamburger Reedereien mit 338,2 Mill. DM beteiligt. Das sind 96 %. 1953 betrugen die DM-Frachten Hamburger Reeder lediglich 202 Mill. DM. Die erhöhten Einnahmen der deutschen und insbesondere der Hamburger Reeder sind auf die verstärkten Leistungen der vergrößerten deutschen Handelstonnage und auf die wieder erfreulich gestiegenen Frachtraten zurückzuführen.

Reichliche Einfuhren senkten Preise für Geflügel

Frankfurt/Main. 30 000 bis 35 000 Tonnen Geflügel sind in diesem Jahr in die Bundesrepublik importiert worden gegenüber nur 18 000 Tonnen 1954. Die billigeren und reichlicheren Einfuhren haben dazu geführt, daß auch deutsche Mastgänse und -enten zu Weihnachten preisgünstiger sind als im Vorjahr. Der Fachhandel weist darauf hin, daß der Preisrückgang für Geflügel nichts mit den Zollermäßigungen zu tun habe, von denen Geflügel ausgenommen wurde.

Deutsch-rumänisches Zahlungs- und Warenabkommen

Frankfurt/Main. Der deutsch-rumänische Waren- und Zahlungsverkehr für 1956 ist jetzt endgültig geregelt worden. Während der Warenverkehr auf 30 Millionen Dollar in beiden Richtungen angesetzt wurde, ist der Zahlungsverkehr zunächst für die Dauer von neun Monaten wiederum bilateral geregelt worden. Die gegenseitigen Kreditlinien sind von bisher 5,5 auf 3 Millionen Dollar herabgesetzt worden. Darüber hinaus räumen sich die deutschen und rumänischen Banken Postlaufkredite in Höhe von 1 Million Dollar ein. Durch die Einfuhr von 50 000 Tonnen Mais und 15 000 bis 30 000 Tonnen Weizen aus Rumänien soll die Voraussetzung für einen raschen Abbau des rumänischen Schuldsaldos und für neue deutsche Exporte nach Rumänien geschaffen werden.

Lebensnahe Betreuung der Mitglieder gesichert

Der Jahresbericht 1954 der Barmer Ersatzkasse stellt fest, daß der Mitgliederzuwachs im Jahre 1954 um 121 828 Stammversicherte sogar noch das durch die Erweiterung der Krankenversicherungspflicht ab 1. September 1952 beeinflußte gute Ergebnis des Jahres 1952 übertrifft. Besonders erfreulich sei die stattliche Vermehrung der Zahl der von der Kasse betreuten Jugendlichen, die zu einer weiteren Verjüngung des Mitgliederbestandes beigetragen habe. Die Zahl der Stammversicherten am 31. Dezember 1954 gibt die Kasse mit 1 305 125 an. 51,90 v. H. waren weibliche Mitglieder. Die Zahl der kostenlos mitversicherten Familienangehörigen hat sich bis zum gleichen Tage auf 904 108 erhöht. Dennoch — so bemerkt der Bericht — hält die seit 1950 zu beobachtende rückläufige Entwicklung der Zahl der Angehörigen, die auf 100 Stammversicherte entfällt, weiter an. Ende 1954 waren insgesamt 2 209 233 Personen bei der Barmer Ersatzkasse versichert. Trotz dieses starken Mitgliederzuwachses ist die Zahl der Mitglieder, die im Durchschnitt auf eine Geschäftsstelle entfällt, wiederum geringer geworden. Nur 3429 Mitglieder wurden am 31. Dezember 1954 im Durchschnitt in einer Geschäftsstelle betreut, wodurch die individuelle und lebensnahe Betreuung der Mitglieder bei der Barmer Ersatzkasse gesichert ist.

Brasilien hat Kaffeesorgen

Gefahren der Monokultur — Vormachtstellung am Weltmarkt ist bedroht

Hamburg. Brasiliens Vormachtstellung auf dem Weltkaffeemarkt ist durch andere Kaffee-Erzeugerländer bedroht. Diese Entwicklung kennzeichnet die Lage der brasilianischen Kaffeewirtschaft, wird in einem Bericht festgestellt, den die Norddeutsche Bank von ihrem Repräsentanten in Brasilien erhalten hat.

Ein Vergleich der Kaffeeproduktion Brasiliens und anderer Kaffeeländer verdeutlicht die heikle Lage der brasilianischen Kaffeewirtschaft. 1933/34 stand Brasilien mit einer Produktion von 30 Millionen Sack noch weit vor den anderen Ländern, die zusammen nur 8 Millionen Sack lieferten. 1941/42 war mit je 16 Millionen Sack der Gleichstand erreicht. 1955 betrug die Produktion Brasiliens ebenfalls 16 Millionen Sack, die übrigen Länder haben jedoch mit insgesamt 20 Millionen Sack den Vorrang erlangt. Wenn Brasilien seinen Marktanteil behaupten oder wieder vergrößern will, dann kann das nur durch eine Verbesserung der Qualität der angebotenen Kaffeesorten erreicht werden.

Zu der diesjährigen brasilianischen Ernte von 16 Millionen Sack kommen noch 3,5 Millionen Sack, die von der Regierung angekauft waren und in Lagerhäusern liegen. Hauptabnehmer von Brasilkaffee sind die USA. Man schätzt, daß sie in diesem Jahr insgesamt 19 Millionen Sack Kaffee eingeführt haben; das sind 2 Millionen Sack mehr als 1954.

Der brasilianische Kaffee-Export zeigt in diesem Jahr eine günstige Entwicklung. Dieser Verbesserung steht jedoch die Tatsache gegenüber, daß der Anteil der Kaffee-Ausfuhren an der wertmäßigen Gesamtausfuhr Brasiliens größer wurde. Darin liegt die Gefahr, daß sich die brasilianische Wirtschaft immer mehr zu einer Monokultur entwickelt. Während 1948 der Anteil der Kaffee-Ausfuhr an der Gesamtausfuhr Brasiliens noch 52 % betrug, hat er sich 1954 auf 73 % erhöht.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 21. Dezember 1955

Industrie-Aktien

AEG 210½ bz G
Altenessen 157 G
BASF 219 bz
Balcke —
BMW — G
Bergb. Neue Hoffnung 143 bz
Beton & Monier 240 Br
Boswau & Knauer 149 bz
Buderus —
Burbach Kali 174 G
Cassella 381 bz G
Daimler 395 bz
Demag 252 bz G
Dt. Conti Gas 257 bz
Dt. Edelstahl 210 bz
Dt. Erdöl 169½ bz
Dortm.-Hörde 141 bz
Dortm. Act.-Brauerei — G Taxe 320
Dortm. Union-Brauerei 311 bz G
Dynamit Nobel 295 bz
Ess. Steinkohle 138 bz
Farben Bayer 257 bz
I.G. Farben Liq. 35½ bz
Feldmühle 316 bz
Felten & Guill. 216 G
Gelsenberg 157½ bz G
Goldschmidt 180½ bz
Guß Bochum 171 bz
Gußst. Witten 305 bz
GHH Aktienv. 215 bz
Hamb. Bergb. 128½ bz
Handelsunion 261 bz
Harpener Berg 125 bz
Heinrich Bergb. —
Hochtief —
Hoechster Farb. 224½ bz
Hoesch 158¾ bz
Hütten Oberhaus. 150 bz
Hütten Siegerl. 184 bz
Karstadt 255 G
Kaufhof 259 bz
Klöckner-Werke 158½ bz
Klöckner-Humboldt-Deutz 225 bz
Klöckner-Königsborn 155¼ bz
Mannesmann 180½ bz
Niederrh. Hütte 190 bz G
Phoenix-Rheinr. 176 bz
Rheinpreußen 157¼ bz
Rheinstahl 281 bz
Rheinstahl-Union 177 bz
Rh.-Westf. Eisen 210 bz
RWE 212 bz
Ruhrstahl 218½ bz
Salzdetfurth 226 bz
Siemens Stämme 246½ bz
Stahlw. Südwestf. 173 bz
Aug.-Thyssen-Hütte 176¼ bz
Ver. Dt. Nickel 220 bz Br
Wasserw. Gelsenk. 221 G
Wintershall 228½ bz
Zellwald 151 bz

Bank-Aktien

Bankv. Westd. 215 bz G
Commerzbank Restquoten 13½ bz
Rh.-Westf. Bank 229¾ bz G
Deutsche Bank Restquoten 20⅛ bz
Rh.-Ruhr-Bank 248 bz G
Dresdner Bank Restquoten 20¼ bz G

Freiverkehr

Nordd. Lloyd 56—60
Phrix-Inh. 62½ G
Schulth. Stämme 175—178

Tendenz: Nach leichten Rückgängen wieder befestigt.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 447,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 23,73 DM-West

Versicherungswirtschaft erzielte hohe Prämieneinnahmen

Köln. Die Versicherungswirtschaft der Bundesrepublik ist mit dem geschäftlichen Ergebnis des abgelaufenen Jahres zufrieden. Wie der Präsident des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft, Generaldirektor Dr. Plath, mitteilte, übertrafen die Prämieneinnahmen mit fünf Milliarden DM das Ergebnis des vorhergehenden Jahres um etwa fünfzehn Prozent. Auch im kommenden Jahr rechnet Plath mit einer Ausweitung des Geschäftsvolumens. Im Schnitt haben die Versicherungsunternehmen seit 1952 Dividenden von sechs bis acht Prozent verteilt.

Die Mopedproduktion in der Bundesrepublik wird in diesem Jahr voraussichtlich 780 000 Stück erreichen gegenüber 446 000 Stück 1954. Die Zuwachsrate des Motorrollers ist weit geringer als im Vorjahr und beträgt nur noch 10 000 Stück.

Neue evang. Volksschule in Rothemühle

Gestern eingeweiht — Schön gelegen und modern ausgestattet

Rothemühle. Für die evangelische Gemeinde war es gestern ein besonders freudiger Tag. Konnte doch die Weihe des neuen Schulgebäudes im Beisein der Schulkinder, der Bevölkerung und mehrerer Ehrengäste vorgenommen werden. Die Feier wurde von Liedern der Schulkinder und Vorträgen des Olper Posaunenchores würdig umrahmt. Der neue Pfarrer der evangelischen Gemeinde Olpe, zu deren Bereich auch Rothemühle gehört, weihte die Schule. Vertreter des Kreises Olpe überbrachten ihre Glückwünsche zu dem nunmehr vollendeten schönen Werk, das sich sehr segensreich für die ganze Gemeinde auswirken wird.

☆ ☆ ☆

Nach einem Festgottesdienst im Werkraum der Schule versammelten sich die Festteilnehmer vor dem schmucken einklassigen Schulgebäude, das eine besonders schöne Lage am Waldrande mit einem weiten Ausblick in die nähere Umgebung erhalten hat. Hier ist für die Schulkinder ein freundlicher und gesunder Aufenthaltsort. Hier bleiben sie mit der Natur verbunden und sind — abseits des Verkehrs — gut umhegt. Pastor Mergard (Olpe) hatte in seiner Festpredigt hervorgehoben, daß stets ein gutes Einvernehmen zwischen Kirche, Schule und Elternhaus bestehen möge. Die Kinder sollten in der Schule zu charaktervollen Menschen herangebildet werden, die etwas zu leisten vermögen und sich im späteren Leben bewähren.

Vor dem Schulgebäude sangen die Schulkinder das Weihelied „Lobet den Herrn". Danach überreichte Baurat Bierbach vom Staatlichen Hochbauamt in Siegen die Schlüssel des Hauses an Amtsbürgermeister Brüser, der in seiner Ansprache seiner großen Freude über den wohlgelungenen Schulneubau Ausdruck verlieh. Besonders freute er sich darüber, daß nunmehr die evangelische Gemeinde über ein eigenes, modernes Schulgebäude verfüge und damit einer guten Erziehung der evangelischen Schulkinder hier nichts mehr im Wege stehe. — Schulrat Bartmeier überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Regierung in Arnsberg. An die Predigt des Pfarrers anknüpfend, stellte er ebenfalls das notwendige gute Einvernehmen aller in der Schulgemeinde heraus, denn nur durch eine solche Zusammenarbeit könnten Erfolge erzielt werden. Die Schule sei dafür da, den Kindern nicht nur Wissensstoff beizubringen, sondern sie vor allem weltanschaulich zu formen und zu festigen auf der Grundlage eines echten Christentums.

Oberkreisdirektor Zimmermann erinnerte an die langwierigen Verhandlungen, die gepflogen werden mußten, um die Entstehung dieser Schule zu ermöglichen. Schon der verstorbene Landrat Schrage habe sich mit Nachdruck für die Errichtung einer evangelischen Schule in Rothemühle eingesetzt, weil er von der Notwendigkeit dieser Schule überzeugt gewesen sei. Allen Schwierigkeiten zum Trotz sei es endlich gelungen, den Schulneubau zu erstellen. Mit der Schulgemeinde freue er sich darüber und wünsche, daß die neue Schule stets eine gute Entwicklung nehmen möge zum Segen der Gemeinde und besonders unserer Jugend.

Anschließend gab der stellv. Amtsbürgermeister, Oberinspektor Heinrich Schrage, einen ausführlichen Bericht über den Werdegang der neuen Schule. Er zeigte noch einmal alle Schwierigkeiten auf, die in der zurückliegenden Zeit zu überwinden waren, um endlich zum Bau schreiten zu können und das Werk zu einer glücklichen Vollendung zu bringen.

Die neue Schule enthält neben einem großen Klassenraum einen Werk- und einen Lehrmittelraum, ferner moderne sanitäre Anlagen und eine Zentralheizung. Lehrmittel stehen in ausreichendem Maße zur Verfügung. So sind u. a. ein Bildwerfer, ein Rundfunkgerät, eine Nähmaschine und Turngeräte vorhanden. Der Unterricht kann demnach sehr vielseitig und fruchtbringend gestaltet werden. — Lehrer Weitz bedankte sich am Schluß der Feierstunde für die Errichtung dieses schönen modernen Schulgebäudes und versprach, hier immer für die rechte Erziehung unserer Kinder zu sorgen. Ein besonderes Wort des Dankes richtete er an alle, die das Werk unterstützt haben, namentlich an die beteiligten Bauhandwerker.

Nach der Feierstunde blieben die Ehrengäste noch einige Zeit in froher, geselliger Unterhaltung zusammen. Von Rothemühle kehrten sie zurück in dem Bewußtsein, daß hier auf dem Gebiete des ländlichen Schulbaues etwas Vorbildliches geleistet wurde, das unserer und künftigen Generationen zum Vorteil und Glück gereichen wird.

Blick in die Nachbarschaft

Revision verworfen

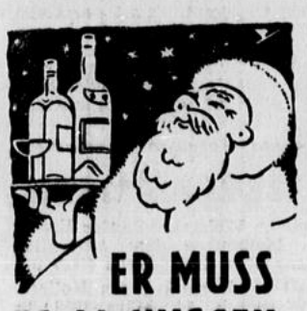
Siegen. Wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit und wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit Unfallflucht war am 23. Juli der 24jährige Dieter Heinbach aus Klafeld-Geisweid vom Siegener Schwurgericht zu zwei Jahren und zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Bundesgerichtshof hat dieser Tage die Revision, die der Angeklagte gegen das Urteil eingelegt hatte, als offensichtlich unbegründet abgewiesen. Damit ist das Urteil des Schwurgerichts rechtskräftig.

Schlichtwohnungen noch ungeklärt

Eiserfeld. Mit einem Kostenaufwand von rund 20 000 DM soll der Obere Hengsbachweg provisorisch ausgebaut werden. Dieses beschloß der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung, in deren Mittelpunkt eine umfangreiche und eingehende Aussprache über die Errichtung von Schlichtwohnungen stand. Hierbei lehnten die Gemeindevertreter einstimmig den Entscheid der Hauberggenossenschaft ab, das im Besitz der Genossenschaft befindliche und für Schlichtwohnungen vorgesehene Gelände an der Gilberghalde (630 Ruten) gegen Haubergnteile aus dem Gemeindebesitz zu verkaufen. Da dieses ursprünglich geplante Vorhaben nun gescheitert ist, muß sich die Gemeinde in Anbetracht der Dringlichkeit des Baues von Schlichtwohnungen um andes Gelände bemühen. Hierfür hält man ein Grundstück an der Brüderhalde für geeignet. Bei ihrer Haltung in der Grundstücksfrage hatten sich die Gemeindevertreter der Stellungnahme des Haupt- und Finanzausschusses angeschlossen.

Vergessen Sie nicht,

für die Feiertage „Biserirte Magnesia" zu besorgen. Dieses bewährte Arzneimittel verhütet oder beseitigt rasch Magendrücken, Sodbrennen, saures Aufstoßen, Völlegefühl, Übelkeit, Katermagen usw. Wer einen empfindlichen Magen hat, tut deshalb gut daran, mit „Biserirte Magnesia" vorzubeugen. 2–3 Tabletten lassen die Beschwerden gar nicht auftreten oder bringen den Magen rasch in Ordnung. Sie erhalten dieses bewährte Arzneimittel für DM 1,65 in Ihrer Apotheke.



ER MUSS ES JA WISSEN:

denn alle Jahre wieder bringt er für Ihren eigenen Bedarf und für Geschenke

EMIL DEIMEL SPITZEN-MARKEN

in Likören, Spirituosen aller Art, Weinen in altbekannten Qualitäten.

GEGR. 1879

EMIL DEIMEL
OLPE i. W.
Martinstraße 42

Bitte verlangen Sie unsere neuesten Preislisten!

*

Zu jeder Zeit sofortige Frei-Haus-Lieferung über Telefon 627

1 bis 2 Leer-Zimmer

in Olpe gesucht. Evtl. Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 1787 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Heimarbeit bietet: Böhm, Königsberg 777/15, Kr. Wetzlar.

Miele

Ein Staubsauger macht's leichter

- Statt anstrengender Hausarbeit nur mühelose Handreichungen
- Herrliche Modelle von DM 129.– bis DM 248.– bequeme Teilzahlung
- Vorführung und Prospekt kostenlos im Fachhandel



am besten Miele





Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen, besonders dem Mütterverein Olpe, der Nachbarschaft, der Stadtverwaltung, der Bundesbahn und ganz besonders dem St. Matthäus-Schützenverein Rüblinghausen unseren herzlichsten Dank.

FAMILIE JOSEF HEUEL

Olpe, im Dezember 1955



UHREN - JUWELEN - GOLD- u. SILBERWAREN

Eick-Kerssenbrock

DORTMUND

WESTENHELLWEG 26, ZWISCHEN ALTHOFF U. REINOLDIKIRCHE

Weine und Spirituosen zu Weihnachten!

Maikammerer	1/1 Fl. o. Gl.	0,98	Deutscher Wermutwein	1/1 Fl. o. Gl.	0,90
Liebfraumilch	1/1 Fl. o. Gl.	1,60	Deutscher Wermutwein weiß „Elvira"	1/1 Fl. o. Gl.	1,00
Mesenicher Kleinberg	1/1 Fl. o. Gl.	1,40	Franz. Tafelrotwein	1/1 Fl. o. Gl.	0,98
Silbergraf leichter Mosel	1/1 Fl. o. Gl.	1,95	Franz. Weißwein „Vin Blanc"	1/1 Fl. o. Gl.	1,35
Ellenzer Goldbäumchen	1/1 Fl. o. Gl.	2,00	Italienischer Muskateller	1/1 Fl. o. Gl.	1,35
Goldgraf Piesporter Moselriesling	1/1 Fl. o. Gl.	2,40	Malaga	1/1 Fl. o. Gl.	1,95
1953er Niersteiner Domtal natur	1/1 Fl. o. Gl.	2,40	Côtes du Rhône	1/1 Fl. o. Gl.	2,25
1953er Windesheimer Römerberg nat.	1/1 Fl. o. Gl.	2,50	Graves-Superieur	1/1 Fl. o. Gl.	2,95
Jamaica Rum-Verschnitt 40%	1/1 Fl. o. Gl.	5,95	Münsterländer 32%	1/1 Fl. o. Gl.	4,50
Deutscher Weinbrand „Hausmarke"	1/1 Fl. o. Gl.	6,75	Wacholder 32%	1/1 Fl. o. Gl.	4,95
Rheika-Liköre	1/1 Fl. o. Gl.	6,50 und 5,95	Doppelwacholder 38%	1/1 Fl. o. Gl.	5,95

Spirituosen von bekannten Markenfirmen sowie Originalabfüllungen in deutschem Weißwein in großer Auswahl!

3 Prozent Rabatt

RHEIKA

Großes Weihnachts-Angebot

Orangen	11 Stück	DM	1,—
Mandarinen	500 g	DM	0,55
Tafeltrauben	500 g	DM	0,85
Walnüsse	500 g	DM	1,20
Haselnüsse	500 g	DM	1,55
Erdnüsse	500 g	DM	1,40
Kokosnüsse	Stück	DM	0,68
Weihnachtsäpfel	3 Pfd.	DM	1,—
Feigen	Packung	DM	0,20
Datteln	Packung	DM	0,30

Apfelsinen in Originalkisten

etwa 15% bis 20% günstiger im Einkauf

Kiste ab DM 26,—

Kemper EDELOBST

18 72

A·WEIGAND

Weinbau · Weingroßkellerei

BINGEN · RH·

WEINKAUF IST VERTRAUENSSACHE!

ALS ALTES FACHGESCHÄFT VERBÜRGEN WIR UNS IN ZUSAMMENARBEIT MIT EINER FIRMA GROSSEN NAMENS FÜR

ERSTKLASSIGE QUALITÄTEN ZU GÜNSTIGEN PREISEN IN REICHSTER AUSWAHL

Fritz Kemper

WEINHANDLUNG

RHEIN- U. MOSELWEINE, FRZ. WEINE
WEINE DER MITTELMEERLÄNDER
AFRIKANISCHE WEINE

OLPE · FELMICKE 26